# Römische Dichter

in

## neuen metrischen Uebersetzungen,

herausgegeben

von

G. L. F. Tafel, Professor zu Tübingen,
C. N. Osiander und G. Schwab,
Professoren zu Stuttgart.

4.

Achtes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1 8 5 3.

# Publius Ovidius Naso's
# Werke.

Viertes Bändchen.

## Verwandlungen,

übersetzt

von

Heinrich Christian Pflitz,
Pfarrer in Eishausen bei Hildburghausen.

Viertes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1833.

# Ovid's Verwandlungen.

## Inhalt des zwölften Buchs.

Dem Aesacus hält, als wäre er gestorben, sein Vater Priamus mit seinen Söhnen ein Leichenbegängniß, mit Ausnahme des Paris, der nach Griechenland gegangen war, die Helena zu rauben. Als ihn später die Griechen mit ihrer Flotte verfolgen, sahen sie zu Aulis einen Drachen, der in Stein verwandelt wird. Kampf des Achilles mit dem Trojaner Cyknus; dieser, früher unverwundlich, wird von Achilles getödtet und wandelt sich in einen Schwan. Bei'm Sieges- und Opfermahle der Griechen erzählt Nestor die Verwandlung des unverwundlichen Cäneus, der als Mädchen (Cänis) geboren war, in einen Vogel. Hieran reiht Nestor die Erzählung vom Kampfe der Lapithen und Centauren bei der Hochzeit des Pirithous, und die Verwandlung des durch Herkules getödteten Periklymenus in einen Adler. — Tod des Achilles, durch Neptunus herbeigeführt.

# Zwölftes Buch.

Priamus klagt um den Sohn unwissend, daß nach erhaltnen
Fittigen Aesakos leb'; Auch Hektor gab mit den Brüdern,
Eitele Todtengeschenke der Gruft, mit dem Namen bezeichnet.
Paris Gegenwart fehlt allein bei der traurigen Dienstpflicht.
Selbiger brachte darauf langwierigen Krieg in die Heimath
Mit der entführeten Frau; und tausend verbündete Schiffe
Setzen ihm nach und zugleich der Verein des Pelasgischen Volkes.
Und nicht wäre die Rache vertagt, hätt' rasender Sturmwind
Nicht das Meer unwegsam gemacht, und Böotias Land nicht
Im fischhaltigen Aulis die Flott' im Gehen gehalten.
Als sie nach Väter Gebrauch hier Opfer dem Jupiter brachten,
Und nun der alte Altar von entzündetem Feuer erglühte,
Nahmen die Danaer wahr, wie ein bläulicher Drach' auf den Ahorn
Kroch, der zunächst dastand bei'm eben begonnenen Opfer.
Mit acht Vögelein war ein Nest zuhöchst auf dem Baume.
Die und die Mutter zugleich, die rings um ihren Verlust fliegt,
Haschte die Schlange zusammen und barg sie im gierigen Bauche.
All' aufstaunen darob; doch der wahrheitskundige Seher,
Thestors Sohn, weissagt: Wir siegen, o freut euch, Pelasger!
Troja erliegt; langwierig jedoch ist unsere Arbeit.
Und neun Vögelein deutet er auf neun Jahre des Krieges.

Jeder, so wie er am Baum' um das grüne Gezweig sich herumschlang,
Wird zu Stein und behält als Stein die Schlangengestalt noch.
Nereus bleibt annoch ungestüm in Aonischen Wellen,
Und nicht trägt er hinüber den Krieg. Ja mancher behauptet,
Troja's schone Neptun, weil die Mauern der Stadt er gegründet;
Doch nicht Thestors Sohn. Denn er weiß gar wohl und verschweigt nicht,
Daß durch der Jungfrau Blut der Zorn der göttlichen Jungfrau
Sey zu sühnen. Als kindlicher Lieb' obsiegt das Gemeinwohl,
Ueber den Vater der Fürst; und, züchtiges Blut zu vergießen,
Unter der Diener Geschrei Iphigenia vor dem Altar stand:
Ward die Göttin besiegt: sie warf ein Gewölk vor die Augen,
Und hab' unter dem Dienst und dem Opfergewühl und Gebete,
Heißt's, die Mycenin vertauscht für ein untergeschobenes Hirschkalb.
Als nun, wie sich geziemt, durch Blut Diana besänftigt,
Und sich zugleich der Phöbe, zugleich auch legte der See Zorn:
Fangen vom Rücken geweht die tausend Schiffe den Wind auf,
Und nach vieler Beschwerd' an Phrygia's Küste sie landen.
Zwischen der Erd' und dem Meer und dem Himmelsbezirk in der Mitte
Ist ein Ort, an der Mark des dreifach getheileten Weltalls,
Wo man, Was irgend geschieht, wie weit im Raum es entfernt ist,
Schaut, und jeglicher Ton die gehöhleten Ohren durchdringet.
Fama besitzt ihn, und las sich zum Hause den obersten Gipfel.
Tausend der Oeffnungen fügte sie bei und unzählige Eingäng',
Ihrem Gemach, und es sperrte nicht Thor noch Thüre die Schwellen;
Offen ists Tag und Nacht; und, ganz aus tönendem Erze,
Schallet es ganz, und erwiedert den Laut und verdoppelt Gehörtes.

Nirgend ist Ruhe darin; Stillschweigen, du findest es nirgends;
Doch auch nirgends Geräusch; nur schwächerer Stimmen Gemurmel,
Wie von des Weltmeers Fluth, wenn fernher Einer sie hörte,
Pfleget zu seyn, und wie das Getös, wann Jupiter schwarze
Wolken zusammengerollt, und fernester Donner zurückhallt.
Schaaren belagern den Hof; es geht ein luftiges Völklein
Aus und ein, und, mit wahren vermischt durchkreuzen sich immer
Tausend erlogne Gerücht', und rollen verworrene Worte.
Einige füllen davon das müßige Ohr mit Geschwätz an;
Andre berichten Erzähltes wohin. Das Maß der Erdichtung
Wächst, und das Seinige fügt zum Gehörten ein neuer Gewährsmann.
Hier Leichtgläubigkeit, hier ist blindzutappender Irrthum,
Nichtige Fröhlichkeit hier, und zusammengeschüchterte Schrecken,
Plötzlicher Aufruhr auch, und Gezisch von bezweifeltem Ursprung.
Jegliches, was nur wo, im Himmel, im Meer und auf Erden
Vorgeht, siehet sie selbst, und ganz durchspäht sie den Weltraum.
Sie nun machte bekannt, es kämen mit tapferer Mannschaft
Graïsche Schiffe heran; und nicht unerwartet in Waffen
Nah'te der Feind; ihm wehren den Zugang, schützend das Ufer,
Troer. Von Hektors Spieß fällst Du zuerst nach dem Schicksal,
Protesilaus, es kommt die begonnene Schlacht den Achivern
Theuer zu stehn und bekannt durch den Tod des Helden wird Hektor.
Aber die Phrygier sah'n auch an nicht wenigem Blutbad,
Was die Achäische Rechte vermag. Schon röthet Sigäums
Strand sich, und Cyknus hat, Neptunus Erzeugter, bey tausend
Männer dem Tode geweiht, schon stand auf dem Wagen Achilles,

Streckte dahin durch den Stoß der Pelischen Lanze der Troer *)
Schaar, und im Reihen der Schlacht den Cyknus suchend, den Hektor,
Trifft er mit Cyknus zusammen; (verspart auf das zehente Jahr ward
Hektor.) die Rosse darauf, die mit schneeigem Halse gebeugten
Unter das Joch, auf mahnt er, und lenkt mit dem Wagen dem Feind zu.
Und mit muskligem Arm aufschwingend die bebende Lanze,
Spricht er: Wer du auch seyst, o Jüngling, den Trost in dem Tode
Nimm, daß erstochen du seyst vom Hämonier Fürsten Achilles.
Dieß nur Aeakus Enkel. Dem Wort folgt schweres Geschoß nach.
Aber verleitete gleich die sichere Lanze kein Fehlwurf;
Dennoch richtet sie Nichts mit geschleuderter Spitze von Stahl aus.
Da sie die Brust nur stumpf mit dem Stoß umrüttelte, redet
Jener: O Göttinsohn (denn schon vorher durch die Fama
Kannten wir dich) Was staunst du, daß wir unverwundet verblieben?
(Denn er staunte darob) Nicht der Helm da, welchen du anschaust,
Braun von der Mähne des Pferds, noch die Bürde der Linken, der hohle
Schild, sind hülfreich mir! Nur Zierrath such' ich in ihnen.
Mars auch pflegt ja deßhalb nur Waffen zu nehmen. Entfernt sey
Aller Bedeckungen Dienst, doch werd', ungerizt ich davongehn.
Etwas heißt's, Sohn seyn, nicht des Nereustöchterleins, sondern
Deß, der Nereus gebeut und den Töchtern und jeglichem Meere!

---

*) So Heins. Andre: totaque (g a n z e Schaaren).

Sprachs und sandte den Speer nach Aeakus Enkel; des Schildes
Wölbung durchbohrt' er, und drang durch das Erz hindurch und die nächsten
Neun Stierhäute; doch ward er gehemmt von der zehenten Lage.
Diesen entschüttelt der Held und wiederum schwang er mit tapfrer
Faust den erbebenden Speer; doch war auch wiederum wundlos
Und untadlig der Leib. Es vermag auch das dritte Geschoß nicht,
Obgleich offen dem Stoß er sich aussetzt, Cyknus zu ritzen.
Jener entbrennt so sehr, wie ein Stier in der offenen Rennbahn,
Wenn er mit schrecklichem Zorn auf die Wuthanreizungen anläuft,]
Auf die Phönicischen Tücher, und merkt, daß die Wunden umsonst sind.
Ob ihr vielleicht das Eisen entfiel, anschaut er die Lanze,
Aber es haftet am Schaft. So ist ohnmächtig mein Arm denn!
Spricht er, und hat an dem Einen erschöpft vormalige Kräfte!
Denn stark war er gewiß, da zuerst die Lyrnessischen Mauern
Ich einschmettert', auch als dort Tenedos ich mit dem eig'nen
Blut anfüllte, und dort das Eëtionische Thebe,
Oder als, purpurn vom Mord der Eingebornen, Kaikus
Fluß, und die Wirkung des Speers zweimal mir Telephus fühlte.
Hier auch war an so viel Erschlagenen, die ich am Ufer
Häuft' und sehe, mein Arm vollkräftig, und ist es auch jetzt noch.
Sprachs; und versandt', als mißtrau' er den vorigen Thaten, die Lanze
Auf Menötes aus Lycischem Volk, der stand ihm entgegen.
Und den Panzer zugleich mit der Brust darunter durchbohrt er.
Als das harte Gefild mit der Brust Der sterbend zerpochte,

Zieht er eben dasselbe Geschoß noch warm aus der Wunde;
Spricht: das ist noch die Hand, noch die Lanze, die eben den Sieg gab.
Will sie bei dem auch brauchen! O möcht' es von gleichem Erfolg seyn!
Also spricht er und wirft nach Cyknus; die eschene Lanze
Fehlt nicht, sie tönete links an der Schulter, von ihm nicht vermieden
Aber sie prallte zurück, wie von Mauern und festem Gesteine.
Doch wo getroffen er war, da hatt' Achilles den Cyknus
Blutig bezeichnet gesehn und freute sich; aber vergebens
Keine Beschädigung war's; das Blut war nur von Menötes.
Nunmehr, knirschend vor Wuth, herab vom erhabenen Wagen
Springt er, und nun in der Näh' auf den sicheren Feind mit dem blanken
Schwert einhauend, erblickt er, entzwei vom Degen gespalten,
Schild und Helm; doch gestumpft am gehärteten Körper den Stahl selbst.
Länger erträgt er es nicht; und den Schild anziehend zerpocht er
Drei, viermal mit dem Griffe dem Mann das Gesicht und die Schläfe,
Dringt auf den Weichenden ein, nachfolgend, bestürmt und berennt ihn
Und dem Bedonnerten wehrt er die Ruh'. Entsetzen ergreift Den;
Finsterniß schwebt ihm herum vor den Augen; und wie er die Schritte
Rückwärts wendete, hielt ein Stein ihn mitten im Feld auf.
Als nun Cyknus, die Brust rückbeugend, darüber gedrängt ward,
Dreht ihn mit großer Gewalt Achilles und wirft ihn zu Boden.
Dann auf die Brust mit Schild und gehärteten Knieen sich stemmend,

Zieht er das Helmband an, das unterm gedrosselten Kinne
Liegt, und den Schlund zuschnürt, und den Athem ihm raubt und des Hauches
Ausgang wehrt. Wie er nun den Besiegten zu plündern sich anschickt
Sieht er die Waffen geräumt; der Meergott hatt' in den weißen
Vogel den Körper verkehrt, deß Namen er eben noch hatte.
Dieses Geschäft und der Kampf gab Ruh' auf mehrere Tage.
Beiderlei Heer macht Halt, und legt die Waffen darnieder.
Während daß muntere Wacht die Phrygischen Mauern behütet,
Und auch muntere Wacht die Argolischen Gräben behütet,
Nahte der festliche Tag, wo des Cyknus Sieger, Achilles,
Pallas versühnt mit dem Blut der bindumwundenen Färse.
Als er das Opfergedärm hingelegt auf den flammenden Altar,
Und nun, den Göttern genehm, der Duft zum Himmel emporwallt:
Nahmen die Opfer ihr Theil; das Andere wurde der Tafel.
Ringsum lagen auf Polstern die Herrn und schmaußten geröstet
Fleisch und erledigten sich durch Wein des Durst's und der Sorgen.
Nicht der Leier Getön, nicht Lieder der menschlichen Stimmen,
Noch die lange Schalmey aus durchlöchertem Buxbaume freut sie,
Sondern sie dehnen die Nacht mit Erzählungen. Stoff des Gesprächs ist
Tapferkeit. Schlachten des Feindes und eigene werden berichtet,
Und abwechselnd gesuchter und wohl bestandner Gefahren
Oft zu erwähnen behagt. Denn Was sonst spräch' ein Achilles?
Oder wovon auch spricht man lieber beim großen Achilles? —
Sonderlich trifft das Gespräch der gewonnene Sieg nach des Cyknus
Bändigung, der noch neu; und wunderlich dünket es Allen,
Daß des Jünglinges Leib durchdringlich von keinem Geschoß war,
Und von der Wund unbesiegt, und stumpfete selber das Eisen.

Aeakus Enkel erstaunt drob selber, und drob die Achiver;
Als so Nestor beginnt: Zu eueren Zeiten war Cyknus
Einzig Verächter des Schwerts und undurchdringlich für jeden
Stoß; doch weiland sah ich selbst den Perrhäber, den Cäneus
Tausend der Wunden empfahn, und er blieb unversehrt an dem Körper.
Cäneus, Perrhäbiens Sohn, der thatenberühmt auf dem Othrys
Wohnt, und, damit es an ihm noch bewunderungswürdiger wäre,
Der von Geburt ein Weib. Von dem Wunderereigniß ergriffen,
Bittet ihn, Wer da war, zu erzählen, vor allen Achilles:
Sprich — (denn allen zumal ist gleiche Begierde zu hören!)
O wohlredender Greis, du Weisheit unseres Alters!
Wer denn Cäneus war, und warum er verwandelt zum Mann ward.
Und auf welcherlei Zug, in welchem Gefecht du ihn kennen
Lerntest; von Wem er besiegt, so er anders von Einem besiegt ward?
Darauf der Greis: Obgleich das langsame Alter mir schadet,
Und mir schon Vieles entfiel, was in früheren Jahren ich sahe;
Dennoch entsinn' ich des Meisten mich noch; auch blieb im Gedächtniß
Nichts mehr hangen, als Dieß von so Mancherlei, was ich zu Hause
Und in dem Felde erlebt. Denn hat ein geräumiges Alter
Einen zum Zeugen gemacht von vielen Ereignissen, bin Ich's:
Zwei Jahrhunderte sah ich bereits; jetzt leb' ich im dritten.
Einst durch Reize berühmt war Cänis, des Elatus Tochter,
Schönste Thessalierin; die Jungfrau war in den nahen
Städten, den deinigen auch (dir Volkesgenossin, Achilles,
War sie) von Freiern umsonst vielfältig ersehnt mit Gelübden.
Peleus hatte auch wohl nach jener Vermählung getrachtet,
Aber geglückt war schon ihm die Eheverbindung mit deiner

Mutter, versprochen gewiß. Doch Cänis willigt in keine
Eheverbindungen ein, und litt an dem einsamen Ufer
Wandelnd, Gewalt von dem Gotte des Meers. (So trug das Gerücht sich.)
Als nun die Freuden der neuesten Lust Neptunus gekostet:
Sprach er: Es bleibe dein Wunsch vor jeder Verweigerung sicher!
Was du dir wünschest, erwähl's! (Auch hiermit trug das Gerücht sich.)
Groß ist der Wunsch, spricht Cänis, erzeugt von dieser Beschimpfung:
Gieb daß kein Weib ich sey, um Solcherlei nimmer zu dulden.
Alles gewährtest Du dann. Sie sagte die letzteren Worte
Tieferen Tons; und es schien, als sey schon männlich die Stimme,
Wie sie auch war; denn es hatte der Gott der tiefen Gewässer
Schon dem Wunsch willfahrt, und darüber gegeben, daß keine
Wunde ihn je zu verletzen vermag, kein Eisen zu fällen.
Atrax Sproß geht, froh des Geschenks, und verlebt in der Männer
Lieblingsgeschäften die Zeit und durchirrt die Penëischen Fluren.
Seine Hippodame hatte der Sohn des kühnen Jxion
Heim sich geführt und zog zu geordneten Tischen die wilden
Wolkengebornen zu Gast in baumumschatteter Grotte.
Fürsten Hämoniens auch, sie erschienen, wir selber erschienen,
Und von wirrem Getümmel erscholl ihm die festliche Hofburg.
Sieh! Hymenäen man singt; es dampfen von Gluth die Gemächer.
Und umringt von der Schaar der Mütter und Frau'n ist die Jungfrau
Da, von Gestalt gar schön, den Pirithous preisen wir Alle
Wegen der Braut glückselig. Doch fast hat die Ahnung betrogen.

Denn dir, wildester du von dem wilden Gezücht der Centauren,
Eurytus, glühte die Brust wie von Wein, so auch von der Jungfrau
Anblick. Trunkenheit herrschet in ihm, von Begierde verdoppelt.
Plötzlich verwirren das Mahl und Gelage zerrüttete Tische.
Und mit Gewalt bei dem Haar wird die Ebenvermählte geschleifet.
Eurytus rafft sich davon Hippódame, Jeglicher Eine,
Welche sie mögen und können. Ein Bild der eroberten Stadt wars.
Weibergeschrei durchhallte das Haus. Schnell springen wir alle
Auf, und Theseus ruft zuerst: Welch eine Verblendung
Treibt dich, Eurytus, an, den Pirithous, da ich noch lebe,
Aufzureizen und Zween unwissend in Einem zu kränken?
Daß großherzig der Held umsonst nicht solches verkünde,
Drängt er die Stürmer und nimmt den Wüthenden weg die Geraubte.
Nichts sprach jener darauf; denn nicht ja vertheidigen konnt' er
Solcherlei That mit Wort. Doch hob er verwegene Hände
Auf zu des Retters Gesicht und schlug ihm den edelen Busen.
Neben ihm stand zufällig, von hochvorstehenden Bildern
Rauh, ein altes Gefäß. Das hebt, obgleich es so groß war,
Aegeus größerer Sohn und wirft es dem Gegner ins Antlitz.
Klumpen Geblüts und Gehirn und Most zugleich aus der Wunde
Und aus dem Maul' ausspeit und zerstrampft sich rücklings, im feuchten
Sand er. Es glühn ob dem Mord die doppelgegliederten Brüder
All' um die Wett' einstimmig erschrei'n: Zu den Waffen, den Waffen!
Muth gab ihnen der Wein und es fliegen geschleuderte Becher

Erst zum Kampf, die zerbrechliche Flasch' und bäuchige Näpfe,
Dinge, dem Schmauße zuvor, jetzt Krieg und Gemetzel dewidmet.
Amykus, Sohn des Ophion zuerst wagt's, Weihegeschenke
Räuberisch heiliger Statt zu entziehen; zuerst von der Decke
Riß er die Ampel herab, dicht voll von flammenden Kerzen,
Hoch in die Höhe sie hebend, wie wenn dem schneeigen Stiere
Einer mit opferndem Beile den Hals zu trennen sich anstrengt,
Schmiß er den Celadon gegen die Stirn und verließ den Lapithen
Mit unkenntlicher Mien' und zusammengequetschtem Gebeine.
Vorwärts traten die Augen, und tief ins zersplitterte Stirnbein
Schob sich die Nase zurück, und haftete mitten am Gaumen.
Jenen doch*) streckt mit entrütteltem Fuß aus dem Tische von Ahorn
Belates hin, der Pelläer, das Kinn auf der Brust ihm zerschmetternd.
Und wie er Zähn' ausspeit, mit schwarzem Geblüte vermenget,
Schickt er, verdoppelnd den Streich, ihn hinab in des Tartarus Schatten.
Gryneus stand ihm zunächst und, schauend mit schrecklicher Miene
Auf den umdampften Altar: Was, spricht er, bedien' ich mich deß nicht?
Und den gewaltigen Heerd aufhebend zugleich mit den Gluthen,
Wirft er ihn mitten hinein in den dichtesten Schwarm der Lapithen.
Oreos malmt und Broteas er, die zween, doch des Oreos**)

*) Den Amykus.
**) Der Name schwankt zwischen Oreos und Orios, s. Heins.

Mutter war Mykale, die, wie man sagte, durch Zaubergesänge
Niedergezogen schon oft die Hörner des sträubenden Mondes.
Nicht ungestraft soll dir das hingehn, find' ich nur Waffen!
Rief Exadius aus: und anstatt der Waffen erlangt er,
Hoch auf die Fichte gehängt, das Gehörn des geweiheten Hirsches.
Drauf mit doppeltem Ast in des Gryneus leuchtende Augen
Bohrt er und reißt sie heraus. Es klebt ein Theil am Geweihe,
Bartwärts fließet ein Theil, und hängt mit Blute gerinnend.
Sieh'! aus der Mitte herab des Altars raubt Rhötus die größte
Lodernde Fackel des Brands, und rechts an dem Haupt des Chararus
Bricht er die Schläfe hindurch, umwallt von gelblichen Haaren.
Wie die gedörrete Saat, von den reißenden Flammen ergriffen,
Brannten die Locken empor, und das Blut in der Wunde gesenget
Sprühte mit schrecklichem Ton laut auf, wie das Eisen zu thun pflegt,
Wann es, geröthet von Gluth, mit gebogener Zange der Hufschmid
Zog aus der Ess' und hinab in den Kühltrog tauchte. Doch jenes
Zischt, und untergetaucht im laulichen Wasser, erprasselt's.
Wund abschüttelte Der aus struppigem Haar die begier'ge
Flamm' und wühlt aus der Erd' und hebt auf die Schulter die Schwelle,
Von Frachtwagen die Last. Doch selber die Schwere verursacht,
Daß sie den Feind nicht trifft. Den Genossen sogar, den Kometes,
Welcher in näherem Raum dastand, zerdrückte der Steinblock.
Nicht hielt Rhötus die Freude zurück. So, fleh' ich, begann er,
Möge dein übriger Troß von Waffengenossen beherzt seyn!

Wieder die Wund' auffrischend mit halbausgelodertem Scheite,
Schmettert er drei- viermal mit gewichtigem Schlage des Schädels
Näht' entzwei, und es steckt' im flüssigen Hirn das Gesplitter.
Siegreich schreitet er nun zu Evágros, Korythos, Dryas.
Als aus diesen darauf die Wangen umhüllt mit dem ersten
Milchbart, Korythus sank, da begann Evágros: Was bringt Dir
Ruhm der erschlagene Knab'? ihn läßt nicht Mehreres Rötus
Sprechen. Dem Redenden stieß in den offenen Mund er den rothen
Brandpfahl wüthend hinein, und hinab durch den Mund in die Gurgel.
Tobender Dryas, auch dich verfolgt er, die Feuer um's Haupt her
Wirbelnd; allein bei dir nicht begleitete Jenen derselbe
Ausgang. Ihn, der jauchzt ob des Mords fortwährendem Fortgang,
Triffst Du, wo Nacken und Schulter sich eint, mit geglühetem Pfahle.
Rhötus erseufzt, und kaum den Pfahl aus dem harten Gebeine
Reißend, entfliehet er selbst mit dem eigenen Blute benetzet.
Lykabas auch und Ornéos entflieht und Medon, am rechten
Buge verletzt, es entflieht auch Thaumas zugleich mit Pesenor.
Und der jüngst erst Alle besiegt im Kampfe der Schenkel
Mermeros, ging langsamer einher nach empfangener Wunde.
Pholus und Mélaneus auch, und Abas, der Hetzer der Eber;
Und der umsonst die Seinen vom Krieg' abmahnte, der Seher
Astylus. Dieser begann zu dem Wunden befürchtenden Nessus:
Fleuch nicht; denn ja gespart wirst Du für des Herkules Bogen.

Aber Eurynomos nicht, nicht Lycidas, Imbreus, Areos,
Flohen den Tod. Sie streckt des Dryas Rechte darnieder,
Alle gerade von vorn. Von vorn auch trugst Du, wiewohl Du
Wandtest den Rücken zur Flucht, die Wunde davon, Krenäus.
Denn den erschrecklichen Stahl empfängst Du, indem Du zurückschaust
Zwischen den Augen, wo unten die Stirn' der Nase sich anschließt.
Bei so großem Geräusche lag vom ohn' Ende getrunk'nen
Weine *) in Schlummer gewiegt und unaufwecklich, Aphidas,
Und in erschlaffender Hand den gehenkelten Krug noch des Weins voll
Hält er, gestreckt auf das zottige Fell der Ossäischen **) Bärin.
Phorbas, als er von fern' ihn erblickt, wie vergebens er wehrlos
Rastete, fügt' in des Speers Wurfriemen die Finger: vermischt nun,
Rief er, trinke den Wein mit dem Styx! Nicht Mehreres sprechend
Schwang er sofort auf den Jüngling den Speer, und mit eiserner Spitze
Drang ihm, wie rücklings eben er lag, die Esch' in den Hals ein.
Fühllos litt er den Tod; und hervor aus der strotzenden Kehle
Strömte das schwarze Geblüt auf die Polster und selbst in den Weinkrug.
Selbst auch sah ich Peträus, bemüht, aus der Erde zu rütteln ***)

---

*) ductis — vinis Heins. — Andr. Cunctis — venis (an allen Adern entschlummert).

**) Andr obscoenae „der häßlichen."

***) evellere — Andr. tollere. Mit gleichem Sinn.

Eichelbelasteten Stamm. Wie er den mit Umklammerung festhält,
Hin und her ihn bewegt und rüttelt die wankenden Knorren,
Fliegt des Pirithous Speer, durch Peträus Rippen und heftet
Ihm die sich hebende Brust mit dem knorrigen Holze zusammen.
Lykus sank, wie man sagt, durch Pirithous Tapferkeit, Chromis
Auch durch Pirithous Tapferkeit hin. Doch beide gewährten
Minderen Ruhm dem Siegenden ihm, denn Diktys und Helops.
Helops fiel vom Spieße durchbohrt, der brach durch die Schläfe
Und ihm rechts in das Ohr eindringend, am linken hervorragt.
Diktys, der von des Bergs zweigipfliger Spitze hinabglitt,
Taumelt, indem er in Angst dem drängenden Sohn des Ixion
Ausweicht, jählings hinab und zerknickt durch die Schwere des Körpers
Eine gewaltige Esch', und bedeckt den Stumpf mit Gedärmen.
Aphareus naht ihm ein Rächer, bemüht, ein vom Berge gerißnes
Felsstück niederzuwälzen. Ihm kommt, wie er strebt, mit dem Eichpfahl
Aegeus Sohn zuvor, und zermalmt die gewaltigen Röhren
Am Ellbogen; doch ganz den verstümmelten Körper zu tödten
Hat er nicht Weile, noch Lust. Auf den Rücken des großen Bianor
Schwingt er sich auf, der nichts, als sich selbst zu tragen gewohnt war.
Stemmt ihm das Knie in die Rippen und hält das ergriffene Haupthaar
Fest mit der Linken zurück, und Gesicht und drohende Lippen
Sammt den gediegenen Schläfen zermalmt er mit knotigem Eichast.

---

*) jactat Andr. pulsat, dem Sinne nach dasselbe.

Auch mit dem Eichast schlägt den Nedymnus, den Schleudrer Lykotas
Er und Hippasos auch, die Brust voll wallenden Bartes.
Dann der über den Gipfel des Walds hoch raget, den Ripheus;
Tereus auch, der oft auf Hämonischen Bergen gehaschte
Bären, lebendige noch und vor Unmuth brummende, heimtrug.
Länger erduldete nicht, daß des Kriegsglücks freue sich Theseus,
Jetzo Demoleon mehr, und strebt mit großer Bemühung
Eine bejahrete Fichte herauszurütteln im Dickicht*).
Da er nicht kann, entschwingt er geknickt sie entgegen dem Feinde.
Theseus aber entweicht fernweg dem kommenden Wurfe,
Auf der Minerva Geheiß. (So wollt' er selbst, daß man glaube)
Doch nicht thatlos stürzte der Baum; denn dem ragenden Krantor
Riß er hinweg von der Kehle die Brust und die linke der Schultern.
Waffengenoß war Der bei deinem Erzeuger, Achilles,
Welchen, im Kriege besiegt, der Doloper Herrscher Amyntor
Aeakus Sohne geschenkt zum Pfande der Treu' und des Friedens.
Peleus, als er ihn fern durch die schreckliche Wunde zerrissen
Schauete, sprach: So nimm, o Krantor, der Jünglinge Liebster,
Sühnungen doch! Und hin auf Demoleon warf er mit starkem
Arm' und zugleich mit Geistesgewalt die eschene Lanze.
Welche der Rippen Geflecht durchbrach und, haftend im Rückgrath,
Zittert'. Er zieht mit der Hand den Schaft aus, ohne die Spitze;
Doch kaum folget auch der; fest hängt in der Lunge die Spitze.

---

*) solido — dumo. Weber: solido trunco „mit sammt dem Stamm."

Selber der Schmerz gab Kräfte dem Muth; der Verwundete bäumt sich
Gegen den Feind, und haut mit dem Roßhuf wild auf den Mann ein.
Peleus fängt mit dem Helm und Schild die schallenden Schläg' auf,
Schirmet die Schultern, erhebt vorschützende Wehr, und mit Einem
Stoße durchbohret er ihm zwo Brüste zugleich durch die Blätter.
Doch erst hatt' er den Tod dem Phlegräos und Hyles gegeben,
Fernher, und dem Hiphinous nah' im Gefecht und dem Klanis
Dorylas fügt er hinzu, der die Schläfe bedeckt mit der Wolfshaut
Trug, und statt des Gewehrs zu wüthenden Schlachten ein krummhin *)
Drohendes Ochsengehörn, mit vielem Geblüte geröthet.
Diesen (denn Kräfte verlieh der Muth mir) redet', ich so an:
Schaue, wie weit dein Gehörn doch nachsteht unserem Eisen!
Riefs und drehte den Spieß. Da er den nicht konnte vermeiden,
Hielt er rechts sich die Hand vor die wundengefährdete Stirne;
Hand und Stirn wird zusammengespießt; auf schreit er; doch jenen
Haut, wie geheftet er war von bitterer Wunde gefesselt,
Peleus näher ihm steh'nd, mit dem Schwert in die Mitte des Bauches.
Hochaufspringt er und schleppt sein Gedärm voll Grimm auf der Erde,
Und das geschleppte zerstrampft, das zerstrampfte zerreißt er und wickelt
Selber die Beine darein, und stürzt mit ledigem Bauch hin.
Nicht auch rettet im Kampf dich, Cyllarus, eigene Schönheit,

---

*) vara mit Heins. Andr. dura „hartes."

Wenn dergleichen Geschöpf wohl Schönheit zuzugestehn ist.
Jugendlich sproßte der Bart und war goldfarben, und golden
Floß von den Schultern das Haar bis mitten herab auf die Blätter.
Freundlicher Reiz im Gesicht; auch Nacken und Schultern und Hände
Kommen, so wie die Brust den gepriesenen Werken der Künstler
Nahe, so weit der Mann. Auch der Roßleib darunter ist fehllos
Und nicht weniger schön, als der Mann. Gieb Nacken und Haupt ihm,
Und es ist Kastors werth; so bequem zum Sitzen der Rücken;
So hochwölbig die Brust; pechschwarz ists über und über;
Weiß nur schimmert der Schweif, auch licht ist die Farbe der Beine.
Mädchen aus eigenem Volk viel begehreten seiner. Doch einzig
Trug Hylónome nur ihn davon. Reizvoller als diese
Wohnt kein anderes Weib im Hochwald unter dem Halbwild.
Durch Liebkosungen hält, durch Lieb' und der Liebe Geständniß
Einzig den Cyllarus sie. So weit an den Gliedern es seyn kann,
Hebt sie den Schmuck sogar, daß glatt vom Kamme das Haar ist,
Daß sie mit Roßmarin es durchflicht und bald mit Violen
Oder mit Rosen, auch wohl mit blendenden Lilien pranget,
Daß sie des Tags zweimal in des Pagasäischen Waldhaupts
Sprudel das Haupt sich wäscht, zweimal den Leib in den Fluß taucht.
Daß sie, was wohl ansteht, mit sorglich erlesenen Wildes
Fellen sich nur einhüllt, an der Schulter und links um die Seite.
Gleich ist in ihnen die Lieb', auf Bergen gemeinsam sie streifen,
Gehn in Grotten vereint. Auch jetzt zum Lapithischen Obdach,
Traten zusammen sie ein, und fochten im wüthenden Kampfe.
Nicht ist gewiß, Wer schoß den Wurfspieß, der von der Linken

Kam, und tiefer herab, als die Brust dem Halse sich anfügt,
Dich, o Cyllarus traf. Doch das Herz nur versehrt von geringer
Wund' erkaltet, zugleich mit dem Leib nach entzogener Waffe.
Aber Hylónome faßt sofort die sterbenden Glieder,
Pfleget die Wunde mit lindernder Hand, und führet zum Munde
Zärtlich den Mund, und versucht die entweichende Seele zu halten.
Als sie erloschen ihn sah, da sank sie mit Worten, die meinem
Ohr das Getümmel entzog, in den Wurfspfeil, der ihm im Herzen
Hatte gehaftet; im Tod umarmte sie ihren Gemahl noch.
Auch Phäokomes steht mir klar noch immer vor Augen.
Von sechs Löwen die Fell' hatt' untereinander verbunden
Er durch Knoten, und so sich das Roß und den Menschen geschirmet.
Der hinschleudernd den Block, den zwei Joch' Ochsen mit Mühe
Rückten, zerschmettert dem Sohn des Phonólenus oben den Scheitel *)
Weit war gespalten der Wirbel des Haupts; durch Mund und der Nase
Oeffnungen, und durch Aug' und durch Ohr entfloß ihm das weiche
Hirn, wie geronnene Milch vom Geflechte des eichenen Reisigs
Abfließt oder wie Muß im einzeln gelöcherten Durchschlag
Unter der Schwere gepreßt durch die engenden Oeffnungen tröpfelt.
Aber dieweil er den Liegenden sucht zu entblößen der Waffen,
Stoß' ich — selbiges weiß dein Vater — dem Räuber den Säbel
Tief in die Weiche hinab. Auch Chthonius und Teleboas

---

*) So die Vulgata der ohne Zweifel corrupten Stelle. Weber verbessert mit Bothe V. 453 „Telamon Oleniden.“
„Telamon, schleudernd den Block . . . . zerschmettert dem Sohn des Olenus“ u. s. w.

Sinken vor unserem Schwert. Es trug zweizackigen Baumast
Ersterer, Dieser den Spieß und schlug mit dem Spieße mir Wunden.
Siehe das Mahl! hier zeiget sich noch die veraltete Narbe:
Damals sollte man mich zum Sturm vor Pergamus senden.
Damals konnt' ich, wenn auch nicht besiegen, zum wenigsten hemmen
Hectors gewaltige Wehr; doch Hector war in dem Zeitraum
Noch nicht oder ein Kind. Jetzt macht mein Alter mich kraftlos. —
Doch Was sag' ich dir erst von des doppelgestalten Pyretus
Sieger, von Periphas? Was von Ampykus der dem Oiklus,
Dem Vierfüßler, gerad ins Gesicht die gestumpfte Kornelle
Stieß? Mit dem Hebbaum traf Pelethronier dich Erygdupos,
Makareus grad auf die Brust und erlegte dich. Auch noch des Jagdspeers
Denk ich, von Nessus geschnellt, der sich barg in dem Schooß des Cymelus.
Glaube du nicht, daß nur Zukünftiges habe geweissagt
Mopsus, Ampykus Sohn. Der doppelgestalte Odites
Fällt durch Mopsus Geschoß, und umsonst versucht er zu sprechen,
Weil an das Kinn die Zung', und das Kinn an die Gurgel gespießt war.
Cäneus metzelte fünf, den Antimachus nieder und Bromus,
Stiphelus, Helimus auch, und den Streitaxtschwinger Pyrakmon,
Nimmer gedenk' ich der Wunden; die Zahl und die Namen bemerkt' ich
Nun, mit der Beute bewehrt des Emathiers, jenes Halesus,
Den er dem Tod gab, fliegt, an Gliedern und Körper gewaltig,
Latreus hervor, schon zwischen dem Greis und dem Jüngling an Alter,

Jugendlich noch an Kraft, mit Silber die Schläfe gesprenkelt.
Dieser mit Schild und Schwert und mit Macedonischer Pike
Anschaunswerth, das Gesicht zu beiderlei Heeren gewendet,
Klirrt mit den Waffen und kreist umreitend in sicherem Ringe,
Und in die ledige Luft ausgießt er trotzig die Worte:
Und dich Cänis ertrüg' ich? Denn du wirst immer ein Weib nur,
Wirst nur Cänis mir seyn! Dein uranfänglicher Ursprung
Beugt' er dich nicht? Kam nicht in den Sinn, welch Thun dir Belohnung,
Welches Verdienst dir erwarb des Mannes erheuchelten Anschein.
Schau, als Was du geboren und Was du duldetest! Geh' doch,
Nimm Wollkörbchen und Rocken und dreh' mit dem Daumen die Faden!
Laß du den Männern den Krieg! dem Prahlenden öffnete Cäneus
Mit dem versendeten Speer die Seite, gedehnt von dem Laufe,
Da wo Roß und Mann sich vereint. Er wüthend vor Schmerze
Stößt in's bloße Gesicht dem Phylläischen Jüngling die Pike.
Aber sie prallte zurück, nicht anders, als Hagel vom Hausdach,
Oder ein winziger Stein, auf gehöhlete Pauken geworfen.
Nah' nun greift er ihn an, und ringt, hinein in die harte
Seite zu bergen das Schwert; doch das Schwert fand nirgend den Durchgang.
Doch nicht sollst du entfliehn! Dich metzelt das Schwert mit der Schneide,
Sey auch die Spitze gestumpft! So spricht er, und quer auf die Seite
Schwingt er den Hieb, und umfaßt mit längerer Rechte die Weichen.
Lautauf schallet der Streich, als fiel er auf Marmorgebilde,

Und an dem Hals anprallend zersprang in Stücke die Klinge.
Als dem Verwunderten Cäneus genug unverletzliche Glieder
Darbot, sprach er: Wohlan! nun werd' auch von unserem Eisen
Wieder versucht dein Leib! und er stieß bis zum Heft in die Blätter
Sein todtbringendes Schwert, und dreht' und wendete blindlings
In den Gedärmen die Hand, und macht' in der Wunde noch Wunden.
Siehe, mit wüstem Geschrei gehn rasend die Doppelgestalten
All' auf den Einzigen los, Geschoß absendend und tragend.
Rückwärts prallend entsinkt das Geschoß, und stets undurchbohret
Bleibt er, unblutig auch stets, der Elatëische Cäneus.
Staunen erregt die Wundergeschicht'. Ha! über der Schande!
Ruft nun Monychus aus. Ein Volk wird bezwungen von Einem,
Der kaum Mann! Nein, traun! er ist Mann! durch feiges Beginnen
Sind, Was er erst war, wir! Was frommen die Riesengebeine?
Was die gedoppelte Kraft? Was frommt's, daß die tapfersten aller
Thiere die Doppelnatur in uns mit einander verbunden?
Nicht von Irion, und nicht — ach! ich — von der göttlichen Mutter
Sind wir gezeugt, von Ihm, der so groß war, daß er zur hehren
Juno die Hoffnung erhob. Uns besiegt ein feindlicher Halbmann!
Wälzt doch Felsen auf ihn, und Balken und ganze Gebirge!
Schlagt durch gesendeten Wald das Leben heraus, das so zäh ist!
Waldung zerdrück' ihm den Schlund und Last sey statt der Verwundung.
Sprachs; und traf zum Glück vom Stoffe des rasenden Austers
Niedergeschlagenen Block und warf auf den mächtigen Feind ihn.
Vorbild wird er darin. Und in weniger Frist war der Othrys

Ganz von Bäumen entblößt und Pelion hatte nicht Schatten.
Von dem unmäßigen Hügel bedeckt, schnaubt unter der Baumwucht
Cäneus empor und trägt die zusammengeschleuderten Eichen
Auf den gehärteten Schultern. Jedoch, da die Bürde heranwuchs
Ueber Gesicht und Haupt und die Luft zum Athmen ihm ausgeht:
Läßt zuweilen er nach, und bald umsonst zu den Lüften
Strebt er empor, um den Wald, den geschleuderten von sich zu wälzen.
Manchmal rührt er ihn auch, als wenn der erhabene Ida,
Welchen wir sieh! hier schau'n, von Erschüttrung des Bodens erregt wird.
Zweifel erlaubt sein Tod. Sein Leichnam sey in den leeren
Tartarus niedergedrückt von den Bäumen, behaupteten manche.
Nein, sagt Ampykos Sohn; er sah wie inmitten der Holzschicht
Goldig beschwingt ein Vogel sich schwang in die heiteren Lüfte,
Dessen zuerst damals, und zuletzt damals ich gewahr ward.
Als ihn mit ruhigem Flug und lautaufschallendem Schreien
Mopsus im Ring umher um das Lager der Seinigen kreisen
Sah' und zugleich mit dem Geist und den Augen ihm folgete, sprach er:
Sey mir gegrüßt, o Ruhm du des Lapidëischen Volkes
Einst der größeste Mann, jetzt, einziger Vogel, o Cäneus!
Ihrem Gewährsmann glaubt man die Mähr. Schmerz mehrte den Zorn uns,
Denn es verdroß, daß der Eine von so vielen Feinden erdrückt ward,
Und nicht ließen wir ab, den Schmerz durchs Schwert zu beweisen,
Bis sie der Tod theils nahm, theils Flucht und Nacht sie entrückte.

Als der Lapithen Gefecht mit den halbentmenschten Centauren

Also der Pylier meldet, ertrug Tlepólemos länger
Nicht stillschweigend den Schmerz, daß er den Alciden vorbeiging,
Und sprach: Sonderbar ist's, daß du in Vergessenheit bringest
Herkules Ruhm, o Greis! Zum mindesten pflegte mein Vater,
Daß er die Wolkengebornen besiegt, mir oft zu erzählen.
Traurig der Pylier drauf: Was zwingst du mich, voriger Trübsal
Mich zu erinnern und Wunden, erharscht von der Zeit zu erneuern?
Zwingst mich, den Haß zu gestehn und die Unbill deines Erzeugers?
Jener verrichtete *) zwar noch Größeres selbst als der Glaube,
Und (gern läugnet' ich es!) erfüllte die Welt mit Verdiensten;
Weder Deiphobus noch Polydamas loben wir aber,
Noch auch Hector selbst; denn Wer lobpriese die Feinde?
Jener, dein Vater, zerstörte dereinst die Messenischen Mauern,
Pylos und Elis schleift', unschuldige Städte, derselbe,
Und mit Feuer und Schwert hat er meine Penaten verwüstet.
Andrer gedenk' ich nicht, die Jener erwürgte: so waren
Unserer zweimal sechs Neleïden, ein stattliches Häuflein.
Alle die zweimal sechs, nur ohne mich Einen, erlagen
Herkules Kraft. Zwar ist, daß die andern besiegt sind, zu tragen;
Doch Periklymenus Tod ist wunderbar, welchem die Gabe,
Jede Gestalt, die er wollt' anzunehmen und nieder zu legen,
Einst Neptunus verlieh, Ahnherr des Neleïschen Stammes.
Selbiger, als er umsonst mit allerlei Formen gewechselt,
Wandelt sich um in des Vogels Gestalt, der Blitze zu tragen
Pflegt in gebogenen Klau'n, ein Liebling des himmlischen Königs.
Brauchend die Kräfte des Aars mit Fittigen, mit dem gekrümmten
Schnabel und hakigen Klau'n das Antlitz des Mannes zerfleischt er.

---

*) digessit Heins. – Sonst: di gessit „Ihr Götter, vollbracht."

Auf ihn legt der Tirynthier an den zu sicheren Bogen,
Und indem er noch hoch in die Wolken die Glieder emporschwang,
Trifft er den Schwebenden da, wo der Seite der Flügel sich anschließt.
Zwar die Wund' ist nicht schwer, doch die von der Wunde getrennten
Nerven ermatten, und weigern den Schwung und Kräfte zum Fluge.
Nieder zur Erd' entsinkt er, da sein ohnmächtiger Fittig
Nimmer die Luft aufgreift. Der Pfeil', der leicht in der Schwinge
Haftete, drückte sich ein durch die Last des getroffenen Körpers,
Und durch die obere Brust links über der Achsel entragt' er.
Schein' ich noch Lobspruch schuldig zu seyn den Verrichtungen deines
Herkules, schönster Geleiter o du der Rhodischen Flotte?
Doch nicht weiter hinaus, als durch tapferer Thaten Verschweigung
Räch' ich die Brüder. Mit dir ausharr' ich beständig in Freundschaft.
Als dieß Neleus Sohn mit lieblichem Munde gesprochen:
Und man zu Bacchus Geschenk von der Rede des Greises zurückkehrt;
Steigt man vom Pfühle. Geweihet dem Schlaf war die übrige Nacht dann.
Aber der Gott, der lenkt die Gewässer des Meers mit dem Dreizack,
Trauert im Vatergemüth, daß der Leib des Sohnes zum Schwane *)

*) Volucrem Stheneleida. So heißt der Schwan, weil einst Cyknus, der Sohn des Sthenelus, in ihn verwandelt worden war.

Wurde verwandelt, und nährt, dem wilden Achilles gehässig,
Mehr als dem Manne geziemt, auf ihn rachsüchtigen Ingrimm.
Fast schon zog sich der Krieg in das zweimal fünfte der Jahre;
Als er mit folgendem Wort den unbärtigen Smintheus anspricht:
Du, der willkommenste weit mir unter den Söhnen des Bruders
Der du umsonst mit mir einst Trojas Mauern erbautest,
Seufzest du nicht, wenn diese nun bald einstürzenden Zinnen
Du anschauest? Bejammerst du auch so viel tausend erschlagne
Mauervertheidiger nicht? Schwebt nicht — zu geschweigen der Andern —
Hektors Schatten dir vor? des um sein Troja geschleiften?
Da der Wütherich doch, blutgieriger noch als der Krieg selbst,
Unseres Werkes Zerstörer, da doch Achilles noch lebet?
Stieß' er mir auf, mir sollt er fühlen fürwahr, was mein Dreizack
Kann! doch weil mit dem Feind in der Nähe zusammenzutreffen,
Mir nicht vergönnt; so vertilg' unvermuthet durch heimlichen Pfeil ihn.
Delius winket es zu und nicht minder dem Sinne des Oheims,
Als dem eignen getreu, anlangt er, wolkenumschleiert,
Ferne beim Ilischen Heer, sieht mitten im Morde die Männer,
Paris einzelne Pfeil' auf nicht nahmhafte Achiver
Sendend, — erweißt sich als Gott und spricht: Was verlierst du an niedres
Volk dein Geschoß? Wenn dir am Herzen die Deinigen liegen:
Ziel' auf den Aeakusenkel und räch' die erschlagenen Brüder!
Sprachs, und zeigt den Peliden ihm drauf, der Trojische Schaaren
Niedergemäht mit dem Schwerdt, und wendend den Bogen auf diesen

Richtet er sein todbringend Geschoß mit sicherer Rechten.
Dieß nach Hektors Tod war die einzige Wonne des Greises
Priamus. – Also du, der so Herrlichen Sieger, Achilles,
Wirst vom furchtsamen Dieb des Graischen Gatten bezwungen.
Mußtest du doch einmal im Kampf mit Weibern erliegen:
Warum lieber nicht fielst du durch Thermodontische Streitart?
Schon war der Phrygier Schreck, der Schmuck und Schutz der Pelasger,
Aeakus Sprößling, verbrannt, das unbesiegbare Kriegshaupt,
Und derselbige Gott hat bewehrt ihn, derselbe verzehrt ihn.
Schon ist er Asch'; und es bleibt von dem einst so großen Achilles
Ein Unmerkliches nur, kaum hüllt es die winzige Urne.
Aber es lebt sein Ruhm, den Erdkreis ganz zu erfüllen.
Solch ein Maaß entspricht der Größe des Mannes und dieß nur
Ist, Pelide, dir gleich, und fühlt nicht des Tartarus Oede.
Selber der Schild, damit du ersehn kannst, weß er gewesen,
Reget Befehdungen an, und man kämpft um die Waffen mit Waffen.
Nicht wagt Tydeus Sohn, und nicht der Oïlische Ajax,
Nicht der kleinre Atrid', auch der größere nicht, so an Alter
Wie an Muth, sie zu fordern, – noch sonst ein Andrer. Laertes
Nur, und des Telamons Sohn, sind so kühn, solch Lob zu erstreben.
Tantalus Enkel, von sich die gehässige Last zu entfernen,
Mitten ins Lager er hieß die Argolischen Fürsten sich setzen,
Und auf sämmtliche trug des Zwistes Entscheidung er über.

# Inhalt des dreizehnten Buchs.

Ajax und Ulysses streiten um die Waffen des todten Achilles. Dieser Streit veranlaßt den Tod des erstern, dessen Blut in die Hyacinthblume verwandelt wird. Nach Trojas Eroberung rächt sich Hecuba an dem Mörder ihres Sohnes Polydorus, dem Polymnestor und blendet ihn. Sie wird in einen Hund verwandelt. Alle Götter bejammern Hecuba's Schicksal, nur Aurora hängt dem eigenen Kummer um ihren Sohn Memnon nach, dessen Asche in eine Vögelschaar verwandelt ward. Aeneas kommt auf seiner Flucht zum König Anius nach Delos, der ihm die Verwandlung seiner vier Töchter in Tauben erzählt. Noch erfährt er an andern Orten andere Verwandlungsgeschichten. Die Opferung der Töchter des Arion für das Thebanische Volk, aus deren Asche die Koronen, zwei Jünglinge, entstehen; die Verwandlung des Ambracischen Richters in einen Stein, der Söhne des Molossus in Vögel. Er kommt zur Charybdis und Scylla; Geschichte der letztern und der Galatea, deren Geliebten Acis der eifersüchtige Polyphemus mit einem Steine trifft; Acis wird in einen Fluß verwandelt. Geschichte des Glaucus, der zum Meergotte wird.

# Dreizehntes Buch.

Als sich die Fürsten gesetzt, und das Volk im Kreise herumstand,
Hebt sich Ajax der Herr des siebenbehäuteten Schildes,
Und nicht mächtig des Zorns, wie er stets war, finsteren Blickes
Schaut zum Sigeischen Strand er zurück, und zur Flott' an dem Strande.
Und die Händ' ausstreckend: O Jupiter, hier vor den Schiffen
Spricht er, such' ich mein Recht und mir gleich stellt sich Ulysses! —
Und doch bedacht' er sich nicht, vor Hektors Flammen zu weichen,
Die ich allein aushielt, die ich hier von der Flotte zurücktrieb.
Sicherer ist es daher, mit gekünstelten Worten zu streiten,
Als mit der Hand! Doch mir fällt eben das Sprechen so wenig!
Leicht, als jenem das Thun. Wie viel ich im Kriegesgetümmel,
Und im Gefechte vermag, so viel vermag er im Plaudern.
Doch nicht brauch' ich mein Thun Euch vorzuerzählen, Pelasger,
Denk' ich; ihr sahet es ja: Das seine verkünd' uns Ulysses,
Was unbezeugt er verübt, Weß nur mitwissend die Nacht ist.
Groß ist der Preiß, den es gilt, ich gesteh's; doch den Ajar verunglimpft
Solch ein Bewerber. Es ist nicht glorreich ja, zu erlangen,
Sey es auch noch so groß, Was mit uns gehofft ein Ulysses!
Jetzo bereits trug jener den Preiß davon in dem Wettkampf
Wo er, ob immer besiegt, doch mein Mitkämpfer genannt wird.

Ich jedoch, wenn an mir die Tapferkeit zweifelhaft schiene,
Wär' ansehnlicher auch durch Geburt, da mich Telamon zeugte,
Der die Trojanische Burg mit dem tapferen Herkules einnahm,
Und auf Pagasischem Schiff anlandet an Kolchischer Küste.
Ihm ist Aeakus Vater, er der dort Schweigenden Recht spricht,
Wo das schwere Gestein den Aeolischen Sisyphus abmüht,
Jupiter aber erkennt den Aeakus an, und der Höchste
Nennet ihn Sohn. Und so ist der dritte von Jupiter Ajar. —
Doch nicht sollt' in dem Streit mir nützen die Reihe der Ahnen,
Wär', Achiver, sie nicht mir, gemein mit dem großen Achilles.
Mir war er Bruder. Ich will mein brüderlich Erbe. Was mischet
Ein aus Sisyphus Blut Entstammter, an Ränken und List ihm
Aehnlich, den Aeaciden die Namen des fremden Geschlechts bei?—
Oder, weil eher und oh' Anzeiger ich kam zu den Waffen,
Werden mir Waffen versagt? Und scheint vorzüglicher Jener,
Welcher zuletzt sie ergriff und den Feldzug durch den verstellten
Wahnsinn von sich schob, bis, noch sinnreicher, als jener,
Aber *) sich selbst unnützer, der Naupliade des feigen
Herzens Betrug aufdeckt' und ihn zog zu vermiedenen Waffen?
Der gar keine gewollt, der nähme die trefflichsten Waffen?
Und ich sollt' ungeehrt und an den Geschenken des Blutsfreunds
Leer ausgehn, der ich doch den ersten Gefahren mich darbot?
Wäre entweder doch wahr der Wahnsinn, oder geglaubet,
Und er nie als Genoß zu den Phrygischen Zinnen gekommen,
Er, der Vergehn Rathgeber! Du wärest, o Sprößling, des Pöas,
Nicht auf Lemnos zurück mit unserem Frevel gelassen,

---

*) Mit Heins. sed statt et.

Wo du jetzt, wie verlautet, versteckt in umwaldeten Höhlen,
Steine bewegst durch Gestöhn', anwünschend dem Sohn des Laërtes,
Was er verdient, und Was (gibts Götter) umsonst du nicht wünschest.
Jener anitzt, der mit uns zu den nämlichen Waffen geschworen,
Wehe! der Führer ein Theil! er, welcher dem Herkules folgte
Selbst in der Pfeile Besitz, ist gebeugt von Hunger und Krankheit,
Nährt und hüllet sich ein mit Geflügel, und Vögel zu treffen
Uebet er jene Geschosse, bestimmt zu Trojas Verderben.
Aber er lebt doch noch, weil er nicht den Ulysses begleitet;
Auch Palamedes gern wär' hintengeblieben, der Arme!
Denn dann lebet' er, oder verschied zum wenigsten schmachlos.
Jener, gedenkend zu sehr des leidig enthülleten Wahnsinns,
Log, er verrathe der Danaer Sach', und stracks die erlogne
Schuld nachweis't er und zeigt zuvor eingegrabenes Gold vor.
Also entzog er zum Theil den Achivern die Kraft durch Verbannung
Oder durch Tod! So kämpft, so macht Ulysses sich furchtbar!
Aber besiegt er sogar den biederen Nestor im Reden:
Nie doch macht er mich glauben, als ob der verlassene Nestor
Ihm kein Vorwurf sey. Als einst den Ulysses er anrief
Träg durch die Wunde des Rosses und müd von höherem Alter,
Ward er verrathen vom Freund. Daß ich nicht die Beschuldigung dichte,
Weiß der Tydide gar wohl, der oft beim Namen ihn rufend
Ausschalt, und ihm die Flucht vorrückte, dem zitternden Freunde.
Doch mit Gerechtigkeit sehn die Himmlischen menschliches Thun an.
Siehe! der Hülfe bedarf, Der Hülfe geweigert; verlassen
Soll man ihn, wie er verließ. Er selbst ja sprach sich das Urtheil.
Doch er ruft die Gefährten. Ich eil' herbei und erblick' ihn

Zitternd und blaß vor Furcht, und geschreckt vom nahenden Tode.
Vor ihn setzt', ich des Schilds Schutzwehr, und den Liegenden deckt' ich
Und (ein ärmlicher Ruhm!) so rett' ich die Seele des Schwächlings.
Wenn du zu kämpfen beharrst; so lass' an den Ort uns zurückgehn,
Stelle den Feind und dich selbst mit der Wund' und gewöhnlichen Furcht her.
Birg dich hinter den Schild und kämpfe darunter mit mir dann! –
Als ich ihn aber entrafft, dem Kräfte zum Stehen die Wunden
Nimmer verliehn: so entfloh durch keine Verwundung gehemmt er.
Hektor erscheint und führt die Götter mit sich in die Feldschlacht,
Und, wohin er sich stürzt, da zagst nicht du nur, Ulysses,
Sondern die Tapferen auch. Solch Schrecken verbreitete jener.
Ihn, hab' ich, wie er jauchzt' ob des Blutbads glücklichem Fortgang,
Rücklings niedergestreckt von fern durch ein mächtiges Felsstück.
Ihm hielt' Ich allein, wie zum Zweikampf Einen er aufrief,
Stand; ihr wünschtet mit Flehn, daß das Loos mich träfe, Achiver,
Euer Gebet drang durch. Und wenn ihr vielleicht nach dem Ausgang
Dieses Gefechts euch befragt? nicht ward ich bezwungen von jenem!
Siehe! mit Feuer und Schwert, mit Jupiter stürmen die Troer
Gegen der Danaer Flotte. Wo nun der beredte Ulysses?
Ich nur barg mit der Brust die tausend Schiffe, die Hoffnung
Euerer Heimkehr. Gebt für so viel mir der Schiffe die Waffen!
Darf ich die Wahrheit sagen, so wird selbst größere Ehre
Jenen zu Theil, denn mir; und vereint ist ihr Ruhm mit dem unsern.
Denn des Ajax bedarf ja die Rüstung, nicht Ajax der Rüstung. –
Messe der Ithaker nun den Rhesos, unkriegrischen Dolon,

Helenus, Priamus Sohn, damit, den er fing bei der Pallas
Raub. Nichts that er bei Tag; Nichts, wo Diomedes entfernt war.
Wollt ihr einmal die Waffen verleihn so geringen Verdiensten:
Theilet sie; und es empfah' den größeren Theil Diomedes.
Doch was dem Ithaker sie? Der heimlich sein Wesen und wehrlos
Immer nur treibt und mit Trug unachtsame Feinde belistet?
Selber der Schimmer des Helms, der hell aufstrahlet von Golde,
Deckt Nachstellungen auf, und zeigt den Verborgenen offen.
Doch das Dulichische Haupt wird unter dem Helm des Achilles
Solch ein Gewicht nie tragen, es kann unlastend und unschwer
Nimmer der Pelische Speer unkriegrischen Händen erscheinen,
Noch auch wäre der Schild, nach des Weltalls Bilde gemeißelt,
Jemals der Linken gerecht, der zum Stehlen geborenen, feigen.
Schelm, was forderst du doch ein dich nur schwächendes Kleinod?
Welches, gewährten es dir die Achivischen Völker aus Irrthum,
Doch Ausplünderung nur, nicht Furcht beim Feinde dir zuzieht,
Und, (worin du allein, o Feiger, es allen zuvorthust)
Langsam wird dir die Flucht, wenn so mächtige Tracht du herumschleppst?
Füge dazu, daß dieser dein Schild, der so selten die Schlacht sah
Noch untadelig ist; doch dem meinigen, der von Geschossen
Maale zu Tausenden trägt, thut noth ein jüngerer Folger,
Endlich — was da Worte noch viel? Man zeige sich handelnd!
Werft die Waffen des tapferen Mann's in die Mitte der Feinde,
Lasset sie holen dorther! und den Bringenden schmückt mit Gebrachtem!

Hiermit endet der Sproß des Telamon; und auf das Letzte
Folgt ein Gemurmel des Volks, bis drauf der Laërtische Kriegsheld

Näher sich stellt und die kurz am Boden verweilenden Augen
Gegen die Fürsten erhob und den Mund zu erwarteten Tönen
Oeffnete, auch nicht fehlt wohltönenden Worten die Anmuth:
Wenn, Pelasger, mein Wunsch sammt eueren Wünschen, gegolten:
Wär' unsicher nicht mehr der Erbe so streitiger Waffen,
Wär', Achilles, die Rüstung noch dein, du wärest noch unser!
Aber weil mir nun und euch ein unbarmherziges Schicksal
Doch ihn versagt, (und zugleich mit der Hand enttrocknet er scheinbar
Thränen dem Auge) so sagt, Wer folgte dem großen Achilles
Besser, als Wer den Achivern geschenkt den großen Achilles?
Komme nur Dem nicht zu gut, wie er ist, stumpfsinnig zu scheinen;
Noch sey mir auch der Geist jetzt hinderlich, welcher Achiver,
Immer zum Nutzen euch war: und meine Beredsamkeit — hab' ich
Einige — die für den Herrn jetzt sprach, und öfter für euch schon,
Bleibe von Mißgunst frei; und Niemand leugne sein Gutes!
Adel und Ahnherrn zwar, und Was nicht selber wir schufen,
Kaum nur nenn' ich es unser; jedoch weil Ajax erwähnte,
Jupiter sey sein Ahn: Urheber auch unseres Bluts ist
Jupiter, wir auch steh'n im nämlichen Grade von ihm ab.
Denn Laërtes ist ja mir Vater, Arcesius diesem,
Jupiter dem, und keiner davon ist verbannt und verurtheilt!
Auch der Cyllenier ward hinzu gebracht von der Mutter,
Anderer adlicher Ahn; in beiden Erzeugern ist Ein Gott.
Aber ich fordere nicht, weil mir von der Mutter der Ursprung
Edeler, noch, weil brüderlich Blut mir am Vater nicht haftet,
Darum die Waffen für mich. Nach Verdiensten entscheidet die Sache.
Nur nicht des Ajax Verdienst soll seyn, daß Telamons Bruder,

Peleus war, und es soll nur, nicht der Grad der Verwandtschaft,
Sondern der Tugenden Preis allhier bei der Rüstung entscheiden!
Oder, wenn Blutsfreundschaft und ein näherer Erbe verlangt wird;
Peleus ist ja sodann der Vater, und Pyrrhus der Sohn da!
Was hier Ajax? verschickt nach Phthia sie oder nach Scyros!
Auch ist Teucer nicht minder, denn er, der Oehm des Achilles.
Aber verlangt der wohl, und — verlangt er's — nimmt er die Waffen *)?
Also, da es auf Thaten allein ankommt in dem Wettstreit:
Mehrere that' ich zwar, als daß sie in Worte zu fassen
Leicht mir wäre. Doch mag der Ereignisse Reihe mich leiten: —
Ahnend den kommenden Tod birgt schlau die Nereïsche Mutter
Unter ein Mädchengewand den Erzeugten; und Jeglichen täuschte,
Auch den Ajax zugleich der Betrug des genommenen Kleides.
Doch in den weiblichen Kram, ihm den nämlichen Muth zu erregen,
Mischet' ich Waffen hinein. Noch hatte das Mädchengewand nicht
Von sich geworfen der Held: als Schild und Speer er umfaßte.
Göttingeborener, sprech' ich, nur dir hebt Pergamus sich zum
Umsturz auf! und du säumst, das mächtige Troja zu stürzen? —
Hand anlegend entsandt' ich den Tapfern zu tapferen Thaten.
Drum ist mein sein Werk. Ich bändiget', Ich mit der Lanze
Telephus, der uns bekämpft, den Besiegten und Flehenden hielt ich.

---

*) et, si petat, auferat arma. — Heins. num sperat, ut a. a. „und hofft er, die Waffen zu nehmen?"

Auch daß Thebe gefallen, ist mein. Ich eroberte, glaubt mir
Lesbos, Tenedos ich, und Cylla und Chryse, Apollo's
Städt', auch Syros. Dazu von unserer Rechten erschüttert,
Glaubt mir, stürzten dahin in den Staub die Lyrnessischen Mauern;
Und daß ich andre verschweig', Ihn, welcher den grausamen Hektor
Wältigte, gab ich ja; durch mich liegt Hektor, der Hehre.
Darum die Wehr für die Wehr, wodurch Achilles entdeckt ward,
Ford'r ich; dem Lebenden gab, von dem Todten verlang' ich sie wieder –
Und als des Einzelnen Schmerz zu sämmtlichen Danaern durchdrang,
Tausend der Kiele gedrängt im Euböischen Aulis sich häuften;
Blies, wie lang' auch verhofft, kein – oder der Flotte nicht günst'ger
Wind, und schrecklichen Spruch empfing der Held Agamemnon,
Sein unschuldiges Kind der grausen Diana zu schlachten.
Dieses versagt der Erzeuger, und selbst den Himmlischen zürnend,
Bleibt er im Könige doch auch Vater. Ich lenke mit Worten
Ihm zum gemeinsamen Wohl die zärtliche Vatergesinnung.
Nicht war leicht, (ich gesteh's nunmehr, und verzeih' der Atride
Meinem Geständnisse! –) mir, vor parteiischem Richter zu handeln!
Doch auch diesen bewegt das Heil des Volks, und der Bruder
Und der verliehene Zeptrr, mit Blut sich Ruhm zu erkaufen.
Auch zu der Mutter entsendet man mich, die nicht durch Ermahnung
Sondern durch List zu fahn. Wenn der Telamonier hinging:
Jetzt noch wären die Segel verwaist vom günstigen Winde!
Auch nach Ilions Burg entsendet, ein wackerer Herold,
Sah und betrat ich das Haus des Rathes im ragenden Troja;
Damals war es von Männern noch voll. Unerschrocken betrieb ich

Jenes Geschäft, das mir das gemeinsame Vaterland auftrug;
Klage den Paris an, und den Raub, und die Helena fordr' ich.
Rühre den Priamus selbst und Priamus Vetter, Antenor.
Paris jedoch und die Brüder, und die, so unter ihm raubten,
Hielten (du weißt's Menelaus) nur kaum die frevelnden Hände.
Meine Gefahren verband der Tag zuerst mit den Deinen.
Aber zu lange verweilt's, Was ich alles durch Rath und durch Mannskraft
Nützliches that in der Zeit des geräumigen Kriegs zu erzählen!
Gleich nach den ersten Gefechten verbarg erst lange der Feind sich
Hinter den Mauern der Stadt; da gabs zur offenen Feldschlacht
Günstigen Anlaß nicht. Im zehenten Jahre begann sie.
Was nun thatst du indeß, der du nichts, als Befehdungen kennest?
Wozu warest du nütz'? Ich — fragst du nach meinen Geschäften —
Lau' ingeheim auf den Feind, umringe das Lager mit Bollwerk,
Muntre die Unsrigen auf, daß die Last langwierigen Kriegs sie
Tragen mit ruhigem Sinn; ich lehre, sie, wie zu ernähren,
Wie zu bewehren wir sey'n; wo die Noth helscht, werd' ich gesendet. —
Siehe! der König, getäuscht, auf Jupiters Wink durch ein Traumbild,
Heißt abwälzen die Last des lange begonnenen Krieges,
Und rechtfertigen kann er sein Machtwort durch den Gewährsmann.
Ajax geb' es nicht zu! Er fordere Pergamus Umsturz!
Kämpfe, so viel er nur kann! Warum nicht hemmt er die Abfahrt,
Oder ergreifet das Schwert, ist dem wankenden Haufen ein Vorbild?
Nicht war Solches zu viel für ihn, der immer nur großspricht,

Was? Du entfliehst auch selbst? Ich erblickt's, beschämt durch den Anblick,
Als du, den Rücken gewandt, unrühmliche Segel beschicktest.
Und nicht gezaudert – ich rief: Was macht ihr? Welche Verkehrtheit
Treibt, o Gefährten, euch an, die eroberte Troja zu lassen?
Was nun bringt ihr nach Hause, denn Schimpf, im zehenten Jahre?
Und mit Dem und dergleichen, wozu der Schmerz mich beredt macht,
Bring' ich die Weichenden wieder zurück von der flüchtigen Flotte. –
Jetzt die Gefährten beruft der Atride, die schreckdurchbebten.
Jetzt nicht wagte den Mund der Telamonide zu öffnen.
Aber es wagt mit schmähendem Wort auf die Fürsten zu schelten
(Straflos nicht, wird mir die Entscheidung gelassen!) Thersites.
Ich steh' auf und gegen den Feind aufmahn' ich die zagen
Volkesgenossen! mein Wort ruft scheidende Tapferkeit wieder.
Was seit selbiger Zeit er gethan zu haben des Tapfern
Scheinen auch mag, ist mein, der ich ihn, den Flüchtling, zurückzog, –
Endlich, im Danaerheer, Wer lobt dich, oder wer sucht dich?
Aber mit mir vollführt der Tydide die eigenen Thaten,
Fand mich bewährt und vertraut stets seinem Gefährten Ulysses!
Etwas ist es, der Eine zu seyn aus den tausend Achivern,
Den Diomedes erkor. Auch gebot kein Loos mir zu gehen.
Dennoch hab' ich, der Nacht und des Feindes Gefahren verachtend,
Ihn, der Selbes versucht, den Dolon aus Phrygischem Volke
Niedergehau'n, doch nicht eh'r, bis ich Alles ihn zwang zu gestehen
Und auslernete, Was die verräthrische Troja beginne.
Alles erfuhr ich bereits; Nichts hatt' ich sofort zu erspähen,

Heimziehn konnt' ich nunmehr mit dem Ruhm der vor mir vorausging.
Nicht zufrieden damit, erreich' ich des Rhesus Gezelte,
Und ihn sammt den Begleitern ermord' ich im eigenen Lager.
Siegreich dann, und der Wünsche gewährt, auf erbeutetem Wagen,
Zieh' ich einher, nachahmend die Pracht lustvoller Triumphe.
Und weß Rosse zum Lohn für die Nacht der Feind sich bedungen,
Deß Schlachtrüstungen schlägt ihr mir ab, und begünstiget Ajax? —
Nenn' ich die Schaaren auch noch des Lycierfürsten Sarpedon,
Die mein Eisen verheert; Ich fällte mit häufigem Blutbad
Köranos, Iphitus Sohn*), und Chromius sammt dem Alastor,
Halios auch und Alkandros, und Prytanis und den Noëmon;
Gab in den Tod dahin Chersidamas, Thoon und Charops.
Ennomos auch, den trieb ein unbarmherziges Schicksal;
Und Wer minder berühmt vor unserer Rechten dahin sank
Unter den Mauern der Stadt. — Auch Wunden empfing ich, ihr Bürger,
Hier an rühmlichem Ort. Und glaubt nicht eitelen Worten,
Seht sie! (Er zieht das Gewand mit der Hand herunter) und: Hier ist,
Ruft er, die Brust, die stets in euerem Dienste geübt ward!
Telamons Sohn doch hat in so viel Jahren noch kein Blut
Für die Gefährten verwandt. Sein Leib ist ohne Verwundung.
Doch was verschlägt's? er erzählt, daß gegen die Troer und gegen
Jupiter für die Pelasgische Flott' er Waffen getragen!
Und, ich gesteh's, er trug; denn boshaft treffliche Thaten

---

*) Die Stelle scheint corrumpirt. Andre: Köranus, Hippasus Sohn. (Der letztere wäre Charops).

Schmählern, ist nicht mein Brauch. Nur muß er sich nicht das Gemeingut
Ganz aneignen, und euch auch einige Ehre vergönnen! —
Aktors Enkel vertrieb, durch Achilles Aehnlichkeit sicher,
Weg von den Schiffen den Feind, die sammt dem Vertheidiger brannten.
Wähnt' er auch, daß er allein es gewagt, sich mit Hektor in Zweikampf
Einzulassen? Vergißt er des Königs, der Fürsten und meiner?
Denn er erbot sich, der neunt', und das Loos nur gab ihm den Vorzug.
Aber Was war denn wohl der Ausgang eueres Kampfes,
Tapferster? — Hektor ging von keinerlei Wunde verletzt weg! —
Wehe mir! mit wie gewaltigem Schmerz bin jetzo genöthigt
Ich, zu gedenken der Zeit, wo Achilles, der Danaer Brustwehr,
Hinsank, und wo mich nicht Thräne, nicht Trauer, Bestürzung
Hemmeten, daß ich den Leib vom Boden enthob und hinwegtrug.
Hier auf den Schultern, o seht, hier trug ich den Leib des Achilles,
Trug ich die Waffen zugleich, die ich nun auch trachte zu tragen. —
Auch zu solcherlei Last hinreichende Kräfte besitz' ich,
Und fürwahr auch ein Herz, das euere Ehren empfindet!
Hätte denn deßhalb wohl für den Sohn die bläuliche Mutter
So inbrünstig gebeten, damit die himmlischen Gaben,
Werk der erhabensten Kunst, ein Kriegsknecht, roh und gefühllos
Führete? Nicht einmal das Bildwerk kennt er des Schildes,
Nicht den Oceanus, und nicht die Erd', und die Stern' an dem hohen
Himmel, Plejad' und Hyad' und meerentbehrende Bärin,
Und die verschiedene Kreis' und Orions blinkendes Schlachtschwert.

Waffen begehrt er für sich, von denen ihm gar nichts verständlich?
Wie? er rüget, daß ich, die beschwerlichen Kriegesgeschäfte
Flehend, zu spät beitrat zu der Arbeit, welche begonnen.
Merkt er denn nicht, daß er so auch den großen Achilles verunglimpft? —
Nennt er Verstellung Schuld? wir haben uns beide verstellet.
Gilt ihm Verzug für Vergehn: so war ich früher als er da.
Mich hielt Liebe des Weibs, den Achilles Liebe der Mutter.
Selbigen weiheten wir die erste, — die übrige Zeit euch.
Nimmer, und könnt' ich auch nicht ihn vertheidigen, fürcht' ich den Vorwurf,
Der mir mit solchem Manne gemein. Doch ward durch Ulysses
Scharfsinn jener berückt, und nicht durch des Ajax Ulysses. —
Daß sein thörichter Mund Verleumdungen gegen mich ausgeußt,
Wundr' uns nicht; da er ja auch euch Schaamwürdiges vorwirft.
Oder gereichte vielleicht, Palamedes falsch zu verklagen,
Mir zur Schande, gereicht's zur Ehr' Euch, ihn zu verdammen?
Aber des Nauplius Sohn nicht konnte vertheid'gen sein großes,
Sein ganz offnes Vergehn; auch hättet ihr, Was man ihm Schuld gab,
Nicht allein, ihr saht's, durch den Preis lag offen der Vorwurf.
Daß die Vulkanische Lemnos den Pöantiaden zurückhält,
Und, daß des Pöas Sohn die Vulkanische Lemnus bewohnt, ist
Auch nicht zu schieben auf mich! rechtfertiget e u e r e Sache!
Denn ihr willigtet ein. Ich rieth, nicht will ich es leugnen,
Daß er sich möge des Kriegs und der Fahrt Arbeiten entziehen,
Daß er den wüthenden Schmerz zu lindern versuche durch Ausruhn.
Und er gehorcht' und lebt. Mein Rath war also nicht treu nur,
Sondern auch glücklich dazu, obwohl es genug, daß er treu war.

Weil ihn die Seher anitzt herfordern zu Pergamus Umsturz:
Ordnet nur mich nicht ab; weit besser wird Telamons Sohn gehn,
Und durch Gespräche den Mann, den Zorn aufreizet und Krankheit,
Sänftigen, oder verschmitzt herführen durch anderen Kunstgriff! —
Rückwärts fließen wird eh'r der Simois, eher der Ida
Blattlos stehn, und Schutz den Trojanern Achaja verheißen,
Als, daferne mein Rath nachließe für euere Sachen
Nütze den Danaern je des albernen Ajar, Gewandtheit.
Sey du nimmerhin auch den Genossen, dem König und mir auch,
Philoktetes, Unbeugsamer, Feind! ja verfluch' und verwünsche
Auch ohn' Ende mein Haupt; und wünsche dir, daß mich der Zufall
Dir dem Erbitterten geb', und du dann austrinkest mein Herzblut;
[Möge, wie du in meiner, so ich in deiner Gewalt seyn, *)]
Dennoch geh' ich zu dir, nicht rachlos hoff' ich zu bleiben **),
Doch ich bemächtige mich (wenn das Glück hilft) deiner Geschosse
Ebenso, wie ich mich einst des Dardanischen Sehers bemächtigt;
Wie ich der Götter Bescheid und Troja's Verhängniß entdeckte,
Wie ich das heimliche Bild der Phrygischen Pallas aus Feindes
Mitte davon einst geführt. — Und mit mir vergleicht sich ein Ajar? —
Ohne das Bild (so befahl das Geschick) soll Troja nicht fallen.
Wo ist Ajar der Tapfere nun? Wo des mächtigen Mannes
Prahlende Reden? Was fürchtest du da? Was wagt es Ulysses
Durch Feldwachen zu gehn und der Nacht sich anzuvertrauen?
Und durch grausame Schwerter nicht nur in die Mauern der Trojer,
Sondern zur obersten Burg zu dringen, aus eigenem Tempel

---

*) Dieser Vers rührt schwerlich von Ovid her.

**) (Nämlich: wenn ich falle.) — Nach Webers Ergänzung. Sonst meist: „und strebe zurück dich zu führen."

Weg die Göttin zu ziehn und den Raub durch den Feind zu entführen?
Wenn ich Dieses nicht that; umsonst trug Telamons Sprößling
Dann mit der Linken den Schild aus siebenfältiger Rindshaut.
Ja in selbiger Nacht ward Trojas Sieg mir erworben!
Pergamus hab' ich besiegt, da ichs zwang, sich besiegen zu lassen.—
Höre nur auf, mit Blick und Gemurmel uns meinen Tydiden
An zu zeigen. Er hat an Selbigem rühmlichen Antheil.
Du auch, als du den Schild für das Bundesgeschwader dahertrugst,
Warst nicht allein; dein Gefolg war ein Schwarm; mir würde der Eine.
Dieser, dafern er nicht wüßt', es stehe dem Weisen der Kämpfer
Nach, und es komme der Preis nicht just unbezwinglicher Hand zu,
Fordert' ihn selbst, ja es würd' ein bescheid'nerer Ajar*) ihn fordern,
Auch Eurypylos voll von Muth, und des edlen Andrämon
Sohn, Idomeneus auch und Meriones, welcher sein Landsmann,
Ja, ihn forderte selbst der Bruder des größern Atriden.
Aber so stark mit der Hand (und sie stehen dir nicht in der Schlacht nach),
Weichen sie mir im Rath. Dir ist im Kriege die Rechte
Brauchbar; aber dein Geist ist unserer Leitung bedürftig.
Du hast Kraft, doch ohne Bedacht; ich Sorge der Zukunft.
Du kannst kämpfen; jedoch mit mir auswählt der Atride
Schickliche Zeiten des Kampfs. Du nützest allein mit dem Körper;
Wir mit dem Geist. Und wie weit, Wer das Fahrzeug lenket, dem Rudrer,
Vorgeht, und auch wie weit der Feldherr über den Kriegsknecht:

*) Ajar, des Oileus Sohn.

Rag' ich über dich vor. Es ist auch in unserem Körper
Besser das Herz als die Hand. In ihm ist jegliche Thatkraft. —
Auf, ihr Erhabenen, gebt die Belohnungen euerem Wächter!
Und für die Sorgen so viel mühselig vollendeter Jahre,
Reicht dieß Ehrengeschenk, das unsern Verdiensten gebühret!
Bald zu End' ist die Müh'. Denn des Schicksals Hinderniß hob ich.
Ich zwang Pergamus Höhn, indem ich bezwinglich sie machte.
Jetzt bei verbündetem Wunsch, bei den stürzenden Mauern der Troer
Und den Unsterblichen fleh' ich, die jüngst dem Feind ich entführte,
Und bei dem Uebrigen noch, was weislich vielleicht zu vollenden,
Wenn annoch ein Kühnes auf schlüpfrigem Pfad zu verrichten,
Wenn ihr meint, daß noch Eins zu Trojas Eroberung fehle:
So seyd meiner gedenk! — Und gebt ihr mir nicht die Waffen,
Gebet sie Der! — Und er zeigt auf das Schicksalsbild der Minerva.
Rings sind die Fürsten gerührt, und was Wohlredenheit könne,
Zeigt der Erfolg und es nahm die Waffen des Helden der Redner.
Er, der Hektorn und Stahl und Feuer und Jupiters Blitzstrahl
Einzeln so oft aushielt, nicht hält er den einzigen Zorn aus.
Ihn, den Unbändigen bändigt der Schmerz. Das Schwert sich entreißend:
Mein ist doch dieses, wenn nicht auch dieses sich fordert Ulysses!
Ruft er: Gegen mich selbst sey dieß mir gebraucht! und das oft schon
Nasse von Phrygierblut, nun trief' es vom Blute des Eigners,
Daß kein Andrer denn Er den Ajax erwältigen könne!
Sprachs und hinein in die Brust, die nun erst Wunden erduldet,
Wo sie dem Stahl zugänglich, versenkt das tödtliche Schwert er.

Hände vermochten ihm nicht die Waffen des Mords zu entreißen,
Selbst das Geblüt trieb's vor, und die Erde, vom Blute geröthet,
Zeugt' aus rasigem Grün die purpurfarbene Blume,
Welche zuvor schon war aus Oebalischer Wunde gesprosset.
Mitten ist ein Buchstab dem Knaben und Helden gemeinsam
Ihr auf die Blätter geprägt, hier Namen, dort Seufzer bezeichnend.
Uebergesetzt nach dem Land Hypsipyle's und des berühmten
Thoas, dem Lande, durch Mord der Männer vor Alters berüchtigt,
War sein Sieger; zuletzt, den Wunsch und den Hafen erreichend,
Segelt er, wieder zu bringen die Pfeil', aus Tiryns die Waffen.
Als, in des Eigners Geleit, er die zu den Griechen zurückfuhr,
Legt dem verzögerten Krieg man endlich die äußerste Hand an.
Troja fällt und zugleich auch Priamus, Priamus arme
Ehegenossin verlor nach Allem die Menschengestalt auch,
Und mit neuem Gebell' aufschreckt sie die Lüfte des Auslands.
Wo in die Enge sich zwängt der verlängerte Hellespontus,
Loderte Ilium auf; noch sank nicht das Feuer zusammen.
Jupiters Altar trank das spärliche Blut des betagten
Priamus; und an den Haaren geschleift, hob auf zu dem Himmel
Phöbus Priesterin schon die Nichts ausrichtenden Hände.
Und die Dardanischen Frau'n, die, so lang' es vergönnt, die Gebilde
Heimischer Götter umfahn und entzündete Tempel behaupten,
Schleppen (beneideter Raub!) siegsfröhliche Griechen von dannen.
Niedergestürzt von dem Thurm wird Astyanax, wo er den Vater
Kämpfen für ihn und das Reich, das urahnherrliche schirmen,
Oftmals pflegte zu sehn, den dort ihm die Mutter gewiesen.

Boreas räth's schon Fahrt, und bewegt von günstigem Hauche,
Rauschen die Segel; des Windes zu brauchen gebietet der Schiffer.
Troja, gehabe dich wohl! Man entführt uns! rufen Troaden,
Küssen das Land und ziehn aus der Heimath rauchenden Dächern.
Letztlich die Flotte besteigt (ein mitleidswürdiger Anblick!)
Hekuba, welche man fand inmitten den Gräbern der Söhne.
Da sie die Hügel umarmt und Küss' aufdrückt den Gebeinen:
Reißt des Dulichiers Hand sie hinweg. Nur die Asche des Hektor
Sammelte sie, und nahm die im Schooße gesammelte mit sich.
Aber auf Hektors Grab ließ silbernes Haar von dem Scheitel,
Haar und Thränen sie da, armselige Todtengeschenke!
Von Bistonischen Männern bewohnt, liegt Phrygien gegen-
Ueber, wo Troja stand, ein Land. Dort war Polymnestors
Prangende Königsburg, dem dich, Polydorus, der Vater
Heimlich zur Pflege vertraut und den Phrygischen Waffen entzogen.
Weiser Entschluß, wenn nicht zum Lohne des Frevlers er große
Schätze hinzu noch gefügt, Anreizungsmittel der Habsucht.
Als der Phrygier Glück dahinsank, nahm der verruchte
Thracierkönig das Schwert und versenkts in die Gurgel des Pfleglings,
Und – als könnt' er zugleich mit dem Leichnam bergen die Greulthat
Stürzt' er vom Felsen hinab in die Fluthen darunter den Todten.
An dem Thrëicischen Strand lag Atreus Sohn mit der Flotte,
Bis in Ruhe das Meer und der Wind ihm günstiger wäre.

Hier urplötzlich, so groß er im Leben gewesen, erhebt sich
Aus weitklaffender Erd' Achilles, und Drohendem ähnlich,
Trug er dasselbe Gesicht, wie damals, als er mit Unrecht
Auf Agamemnon wild den Angriff geführt mit dem Schwerte.
Meiner gedenkend nicht mehr entweicht ihr, sprach er, Achiver?
Unserer Tapferkeit Dank ist mit uns untergescharret?
Das sey fern'! Und damit nicht ruhmlos bleibe mein Grabmahl,
Sühne Polyxena's Tod mit Blut die Achillischen Manen.
Sprachs; und gehorsam sind dem unmenschlichen Schatten die Freunde.
Und von dem Busen der Mutter, schon fast ihr einziger Liebling,
Wird die arme, doch mehr als ein Weib hochherzige Jungfrau
Zum Grabhügel geschleppt, Schlachtopfer der schrecklichen Brandstatt.
Stolz sich ihrer bewußt, nachdem sie dem grausamen Altar
Naht' und merkte, daß ihr die entsetzliche Festlichkeit gelte,
Und Neoptólemus sah, der dort mit dem Schwert in der Faust stand,
Welcher den leuchtenden Blick auf ihr Antlitz heftete: sprach sie:
Auf denn! bediene dich nun des edelgeborenen Blutes!
Sonder Verzug; da birg mir hier in dem Halse die Waffe
Oder auch hier in der Brust! — und Hals und Busen entblößt sie. —
Knechtschaft müßte ja doch entweder Polyxena dulden,
Oder es wird ein Gott durch solch ein Opfer versöhnet.
Könnte doch nur mein Tod vor der Mutter verheimlichet bleiben!
Wehe! die Mutter, sie schwächt mir die Freuden des Todes, wie wohl ihr
Nur ihr Leben allein, mein Tod nicht, ist zu beseufzen.

Ihr nur, daß ich besuch' als die Freie die Stygischen Schatten,
Haltet euch fern, wenn Gerechtes ich bitt'; und der Körper der Jungfrau
Bleibe von männlicher Hand unberührt! Annehmlicher wird Dem —
Wer er auch sey, den euch mein Tod zu versöhnen bestimmt ist —
Seyn freibürtiges Blut. Doch vermag euch zu rühren die letzte
Bitte von unserem Mund — denn des Königes Priamus Tochter,
Keine Gefangene fleht —: o gebet der Mutter den Leichnam
Unentgeltlich! es sey das traurige Recht der Bestattung
Feil um Thränen, nicht Gold! Sie kauft's, da sie konnte, um Gold auch!
Sprachs; das Volk enthielt sich der Thränen nicht, deren sich jene
Selber enthält. Es durchbort selbst weinend der Priester und ungern
Mit dem geschwungenen Schwert den sich ihm darbietenden Busen.
Mit nachlassendem Knie darniedergesunken zur Erde,
Trug sie das letzte Geschick mit nimmer erschrockenem Antlitz,
Noch zu verhüllen besorgt, Was verhüllt soll bleiben vom Leibe,
Während sie fiel, und den Schmuck jungfräulicher Schaam zu bewahren.

Trojas Frau'n auffangen den Leib, und zählen mit Leid her
Priams Geschlecht, und wie viel von Blut ein einziges Haus gab.
Um dich, Jungfrau, klagt man, um dich, jüngst Königsgemahlin,
Königin Mutter genannt, des blühenden Asia's Abbild,
Jetzo das schlechteste Loos der Beute, ein Sieger Ulysses,
Nähm' es nur ungern an, wenn du nicht wenigstens Hektor
Hättest geboren. Den Herrn anschafft kaum Hektor der Mutter!
Diese, umarmend den Leib, so tapferen Geistes erledigt,

Giebt ihr, was sie so oft ach! der Heimath gab und den Söhnen,
Und dem Gemahl, auch Thränen, bethaut mit Thränen die Wunde,
Deckt mit Küssen den Mund*) und geißelt die trauergewohnte
Brust, und, ihr Grauhaar dann in geronnenem Blut hinschleifend,
Sprach sie, den Busen zerfleischt, wohl Mehreres, aber auch Dieses:
Tochter, du letzter Verlust (denn Was blieb übrig?) der Mutter!
Tochter, du sankst? und ich seh' in deiner, die eigene Wunde.
Und, damit ich durch Mord die Meinigen alle verlöre,
Traf die Wunde auch dich; dich wenigstens, weil du ein Weib warst,
Hielt vor dem Eisen ich sicher. Du fielst auch als Weib durch das Eisen!
Jener, der so viel Brüder von dir, er verderbete dich auch,
Trojas Untergang und unser Verwaiser, Achilles!
Aber nachdem er fiel durch den Pfeil des Paris und Phöbus,
Sprach ich: Wenigstens ist jetzt nicht mehr furchtbar Achilles.
Furchtbar war er mir auch noch da! des Begrabenen Asche
Wüthet in dieses Geschlecht! Auch im Grab noch fühlt' ich den Todfeind!
Furchtbar war ich allein für den Enkel des Aeakus! Hinsank
Ilions Glanz, und mit schwerem Erfolg ist zu Ende des Staats Noth,
Aber sie endete doch. Nur mir ist Pergamus übrig;
Im Fortschreiten ist nur mein Schmerz. Jüngst Größte der Wesen,

---

*) Dieß ist der Sinn der Stelle jedenfalls, mag man nun petit, tegit oder legit lesen.

An so viel Eidamen reich und an Kindern, und Schnüren, dem Mann auch;
Jetzo verbannt, hülflos, von den Gräbern der Meinen gerissen,
Werd' ich geschleppt, ein Geschenk der Penolope! Sagen wird diese,
Während sie Ithakas Müttern mich zeigt, bei'm Spinnen des Tagwerks:
Hektors verherrlichte Mutter ist das, das Priamus Gattin!
Nach so vielem Verlust mußt du nun, die du der Mutter
Kummer allein noch versüßt, aussöhnen ein feindliches Grabmahl!
Todtengeschenke gebar ich dem Feind! Was bleib' ich noch Felsherz?
Oder was säum' ich? Wozu aufsparst du mich, schädliches Alter?
Grausame Götter, wozu aufschiebt ihr, als immer nur neue
Leichen zu sehn, mich gealtetes Weib? Wer hätte gemeinet,
Daß nach Pergamus Sturz noch Priamus glücklich zu preisen?
Ja er ist glücklich im Tod'; nicht sieht er, mein Kind, dich gemordet!
Und mit dem Leben zugleich erst nieder auch legt er die Krone.
Doch man bestattet dich ja mit Gepräng' als fürstliche Jungfrau!
Setzet die Leiche ja bey in den Grabesgewölben der Ahnherrn! —
Unseres Hauses Geschick ist dieß nicht. Thränen, der Mutter
Spendungen, werden dir nur, und ein Häuflein Sandes im Ausland!
Alles verloren ist uns! Nichts blieb, warum ich noch kurze
Zeit das Leben ertrüg', als du, o Liebling der Mutter,
Jetzt der einzige, sonst nur der jüngste des männlichen Stammes,
Du, Polydorus, vertraut auf den Küsten Ismaria's König.

Doch Was säum' ich indeß, ihr die grausame Wunde zu waschen,
Und das mit gräßlichem Blut unlieblich gesprenkelte Antlitz?
Sprachs; und wankenden Schritts, die weißlichen Haare zerrissen,
Schreitet sie vor zum Gestad'. O Troaden, die Urne gereicht mir,
Sprach die unglückliche Frau, um lautere Wellen zu schöpfen!
Doch da sieht sie den Leib Polydorus ans Ufer geworfen,
Und von Thracischer Waff' ungeheuere Wunden geschlagen.
Laut aufschrein die Troaden; vor Schmerz stumm wurde die Mutter.
Und mit der Stimme zugleich einschlingt die innen entstandnen
Thränen die Wehmuth selbst. Dem frostigen Steine vergleichbar,
Starrte sie, heftete bald den Blick auf das Land im Gesichte,
Jezuweilen erhebt gen Himmel den gräßlichen Blick sie,
Jetzt das Antlitz, jetzt die Wunden des liegenden Sohnes
Schaut sie, — die Wunden zu meist, und rüstet und schickt sich zum Zorn an.
Wie auflodert ihr Grimm, schnell Rache zu nehmen beschließt sie,
Gleichsam Königin noch; lebt ganz in Rachegedanken.
Und wie die Löwin wüthet, beraubt des säugenden Jungen,
Und auf gefundener Spur dem Feind folgt, welchen sie nicht sieht:
So stürzt Hekuba auch, wie der Zorn mit dem Jammer sich mischte,
Nicht der Gesinnungen zwar, wohl aber der Jahre vergessend,
Zu Polymestor hin, zu dem Thäter des grausamen Mordes.
Und sie verlangt ein Gespräch, denn sie woll' ihm heimlich verstecktes,
Hinten gelassenes Gold anzeigen, dem Sohn' es zu geben.

Und der Odryſier glaubts, er nahet, geblendet von Raubgier,
Zu dem geheimen Geſpräch. Argliſtig mit ſchmeichelndem Munde
Spricht er: Hekuba, gib nur flugs mir den Schatz für den Sohn an!
Sein ſoll Jegliches ſeyn, was du gibſt, was zuvor du gegeben!
Götter vernehmen den Schwur! Sie ſchaut den Redenden grimmig,
Den Meineidigen, an, und wallt von verhaltener Wuth auf.
Und ſo während die Schaar der gefangenen Mütter ihn feſthält,
Fliegt ſie heran und begräbt ins Geſicht, in das falſche, die Finger,
Reißt ihm die Augen heraus, denn der Jähzorn macht ſie gewaltig,
Tauchet die Hände hinein, und beſudelt mit ſchuldigem Blute,
Bort ſie die Höhlungen aus, ſtatt der Augen, der nimmer vorhandnen.
Aber der Thracier Volk, durch den Mord des Tyrannen geärgert,
Hob die Trojanerin an mit Geſchoß zu bedrängen und Steinwurf.
Doch dem geworfenen Stein nachſchnappete jene mit Biſſen,
Unter gedämpftem Gemurr, und den Mund anſchickend zum Reden,
Bellt ſie, indem ſie zu ſprechen verſucht. Noch kennt man die Stelle,
Nach dem Ereigniß benannt *); noch lange gedenkend der alten
Leiden, durchheulte ſie dann wehmüthig Sithonia's Fluren.
Ihre Trojaner bewegt und ſelbſt die Pelasger, die Feinde,
Ihr unglückliches Loos, es bewegt auch ſämmtliche Götter;
Sämmtliche, ſo daß geſagt ſelbſt Jupiters Gattin und Schweſter,

*) Kynos Sema; Hundsgrabmal.

Hekuba habe doch nicht so schreckliches Erbe verschuldet.
Nur Aurora, wiewohl sie dieselbigen Waffen begünstigt,
Gibt nicht dem Herzleid Raum um Trojas und Hekubas Unfall.
Nähere Sorge bedrängt und häusliche Trauer die Göttin,
Weil sie den Memnon verlor. Es sah ihn die rosige Mutter
Vom Achillischen Speer auf Phrygias Feldern gefallen,
Sahs, und selbige Farbe, womit sie die Stunden des Morgens
Röthet, erblich, es verbarg sich hinter den Wolken der Aether.
Aber sie hält's nicht aus, die Erzeugerin, über den letzten
Flammen den Leichnam liegen zu sehn; mit gelösetem Haare
So wie sie war, nicht verschmäht zu umfassen das Knie sie des großen
Jupiters, niedergesunken, und Dieß zu den Thränen zu fügen:
Kleinste der Göttinnen all, die der goldene Aether beherbergt,
(Denn in dem ganzen Bezirk sind mir die wenigsten Tempel,)
Kam ich gleichwohl nicht, um Wohnungen und um geweihte
Tage dich anzuflehn und um gluthdurchwärmte Altäre.
Wenn du indeß bedächtest, wie viel ich Weib dir gewähre,
Da mit verneuetem Licht' ich der Nacht Grenzscheiden behüte:
Hieltest du Lohnes mich werth. Doch Das kümmert mich nicht; in dem Zustand
Ist Aurora jetzt nicht, daß gebührende Ehre sie fordre!
Memnons komm' ich des Sohnes beraubt, er trug für den Oheim
Tapfere Waffen umsonst, und sank in den frühesten Jahren
(Götter, ihr wolltet es so) vor dem starken Achilles gefällt hin.
Gib ihm, ich bitte, zum Trost im Tode noch einige Ehre,
Oberster Götterregent, und lindre die Wunden der Mutter!
Jupiter winkt es ihr zu; und Memnons ragender Holzstoß

Stürzt durch himmlische Gluth zusammen, und Wirbel des schwarzen
Rauches verdunkeln den Tag, gleichwie, wenn die Flüsse gezeugte
Nebel verhauchen und Sol nicht kann in die Tiefe gelangen.
Schwarz fliegt Asche herum, und verdichtet und ballt sich zu Einem
Körper zusammen, gewinnt ein Gesicht und nimmt von dem Feuer
Wärm' und Leben. Ihr gibt die eigene Leichtigkeit Flügel.
Anfangs ähnlich dem Vogel und bald ein wirklicher Vogel,
Rauscht sie mit Fittigen auf. Es rauschen unzählige Schwestern
Mit ihr zugleich empor, auf die nämliche Weise gezeuget.
Dreimal umziehn sie den Stoß. Gleichlautende Stimmen durchschallen
Dreimal die Luft; es zertheilt beim vierten der Flüge die Schaar sich.
Muthiger Völker nun zwei entgegengesetzte Parteien,
Führen sie Krieg, und lassen die Wuth mit Schnäbeln und krummen
Klau'n aus, matten die Flügel und Brust ab gegen die Brust sich
Und als Todtengeschenk und verwandt der begrabenen Asche
Sinken sie nieder, gedenk daß vom tapferen Helden sie stammten.
Ihr Urheber verleiht dem neuen Geflügel den Namen
Memnonsvögel nach ihm. Wann Sol zwölf Zeichen durchlaufen,
Kämpfen sie wieder, dem Vater durch Tod ein Opfer zu bringen.
Drum — schien Andern betrübt, daß Dymas Tochter gebellet:
Eigenem Herzleid hängt Aurora nach; und sie weint auch
Jetzt noch zärtliche Thrän' und ganz anthaut sie die Erde.
Doch nicht läßt das Geschick mit Trojas Mauern die Hoffnung
Sinken. Das Heiligthum trägt und ein anderes Heiligthum, seinen
Vater, Cythere's Held (ehrwürdige Last!) auf den Schultern.

Seinen Ascanius nur, die Beute nur wählt sich der Fromme
Aus so stattlichem Gut und flieht landflüchtig das Meer durch
Von Antandros hinweg, und der Thracier mördrische Küste
Läßt er zurück, das Land, noch triefend vom Blut Polydorus.
Und bei günstiger Fluth und glücklichem Winde gelangt er
Zu der Apollischen Stadt, von seinen Gefährten begleitet.
Anius, welcher als König das Volk, als Priester den Phöbus
Wie sich geziemte, versah, nahm jenen in Tempel und Haus auf,
Und er zeigt' ihm die Stadt, die bekannte Kapell' und die beiden
Bäume, woran sich dereinst Latona, die kreisende, stemmte.
Weihrauch gibt man der Gluth, geußt Wein aus über dem Weihrauch,
Und verbrennet nach Brauch das Fleisch der geschlachteten Rinder.
Dann in den Königspallast auf erhabenen Teppichen ruhend
Nahm man der Ceres Geschenk und die perlende Gabe des Bacchus.

Drauf Anchises, der fromm': O Phöbus erkorener Priester,
Irr' ich mich nicht, als zuerst die Mauern ich schaute, da hattest
Neben dem einzigen Sohn vier Töchter, so viel ich noch weiß, du?
Anius schüttelnd die Schläf' umgeben mit schneeigen Binden;
Redete traurig zu ihm: Du irrest dich nicht, o erhabner
Held; du sahest in mir den leiblichen Vater von fünfen,
Welchen du nun (so groß ist der Wechsel der menschlichen Dinge!)
Kinder beraubt fast siehst. Denn welcherley Hülfe gewährt mir
Mein abwesender Sohn, den Andros fesselt, das Eiland,
Nach ihm benamt, der dort für den Vater verwaltet die Herrschaft?
Augurs-Gabe verlieh der Delische Gott ihm, doch andre

Größer denn Glaub' und Wunsch hat verliehen dem weiblichen Stamme*)
Liber; denn jegliches ward durch unserer Töchter Berührung
Stracks in Getreid', in Saft von Reben und Beeren Minerva's
Wandelgestaltet; und mir ward reichlicher Nutzen von ihnen.
Als der Atride davon, der Zertrümmerer Troja's, erfahren:
Braucht er (damit du nicht glaubst, wir hätten nicht eueren Sturm auch
Einigermaßen empfunden) die Macht der Waffen und reißt sie,
Ihnen zum Trotz, hinweg vom Schooße des Vaters und heißt sie
Stracks mit dem Himmelsgeschenk die Argolische Flotte versorgen.
Zwar flieht jede, wohin sie vermag. Zwo gehn nach Euböa,
Zwo von den Schwestern sofort nach Andros zum Bruder; doch Kriegsvolk
Naht und drohet mit Krieg, dafern man jene nicht hergibt.
Furcht vor der Strafe besiegt ihm die Lieb', und die nächsten Verwandten
Liefert er aus; (doch daß du dem furchtsamen Bruder verzeihn kannst)
Kein Aeneas war dort, der Andros hätte vertheidigt,
Auch kein Hektor, durch die ihr euch hieltet zum zehenten Jahre.
Und schon wurden dem Arm der Gefangenen Fesseln bereitet;
Jene, bis jetzt noch frei, die Händ' aufhebend zum Himmel,
Fleheten: Hülfe gewähr', o Vater Lyäus! und Hülfe
Schuf der Verleiher der Gunst, wenn wunderbar umzugestalten,
Wird Hülfleistung genannt. Auf welcherlei Art die Gestalt schwand,

---

*) stirpi Andr. sorti Loose.

Wurde mir weder bekannt, noch weiß ich es jetzo zu sagen.
Kund ist des Uebels Erfolg. Sie bekamen Gefieder und gingen
Ueber in deiner Gemahlin Geflügel, in schneeige Tauben.
Aber nachdem sie mit dem und andern Gesprächen das Gastmahl
Endeten, gehen sie Schlaf nach geräumeter Tafel zu suchen.
Und sie erstehn mit dem Tag und besuchen des Phöbus Orakel,
Welcher zum Heimathland sie gehn hieß, und zu verwandten
Küsten. Der König begleitet, und gibt beim Scheiden Geschenke:
Gibt Anchises ein Zepter, und Wams und Köcher dem Enkel,
Dann dem Aeneas ein Becken, das einst der Ismenische Gastfreun
Therses ihm vom Gestad' Aonia's hatte gesendet.
Therses sandt' ihm dieß; doch gefertiget war's vom Myleer
Alkon, und künstlich geschmückt mit sehr ausführlichem Bildwerk:
Dort war die Stadt, und man konnte genau wahrnehmen die sieben
Thore; an Namens Statt sie bezeichneten, welche sie wäre;
Leichengepräng vor der Stadt, Grabhügel und Feuer und Holzstoß,
Mütter mit offener Brust und frei hinfliegendem Hauptthaar
Deuten auf Kümmerniß hin. Es scheinen auch Nymphen zu weinen
Um den vertrockneten Quell zu klagen; des Laubes beraubt, starrt
Nackend der Baum; und die Ziege beleckt die versengeten Felsen.
Mitten in Thebä zeigt er geformt die Töchter Orions,
Diese mit offenem Hals die nicht weibische Brust darbietend,
Jene versenkend den Dolch in verwundeten, tapferen Busen,
Wie sie fallen fürs Volk, und dann durch die Straßen in schönem
Grabzug werden geführt, und verbrannt am berühmtesten Platze.

Wie aus der Jungfrau'n Asch', auf daß das Geschlecht nicht erlösche,
Dann zwei Jünglinge gehn, die „Kronen" die Sage benennet,
Die anführen den Zug der aschegewordenen Mütter.
Bis hierher war hell von altem Metalle das Bildwerk,
Oben herum ist das Becken gezackt mit vergoldetem Bärnklau.
Gleich den empfangenen sind die erwiedernden Gaben der Troer,
Diese verehren dem Priester das Faß zu Bewahrung des Weihrauchs;
Gaben ein Opfergeschirr sammt Krone von Gold und Juwelen.
Drauf, sich erinnernd daß sie, die Teukrer, vom Blute des Teukros
Leiten des Ursprungs Quell, aufsuchen sie Kreta, doch können
Dort nicht lange die Luft sie ertragen, und lassen die hundert
Städte zurück, mit dem Wunsch Ausonia's Port zu erreichen.
Sturmwind wüthet und schleudert sie um; und in der Strophaden
Tückische Häfen gelangt, aufschreckt sie der Vogel Aëlla.
Bei der Dulichischen Bucht bei Ithaka sind sie und Same
Und dem Neritischen Sitz, dem Reiche des falschen Ulysses,
Schon vorübergeschifft. Ambracia sehn sie, um welche
Götter sich stritten, und unter dem Bild des verwandelten Richters
Auch den Fels, der jetzt durch den Aktischen Phöbus bekannt ist.
Und das Dodonische Land mit seiner ertönenden Eiche.
Auch die Chaonischen Bayn, wo die Söhne des Herrn der Molosser *)
Frevelndem Brand entflohn auf untergelegtem Gefieder.
Nächst der Phäaken Gebiet durchpflanzt mit gesegnetem Obste,

*) Munychus. S. Reg. bei „Molosser."

Steuren sie hin von da nach Epiros fort und Buthrotos
Welche nach Troja geformt, vom Phrygischen Seher beherrscht ward.
Sicher der Zukunft, — denn der Priamische Helenus hatte
Jegliches ihnen getreu voraus verkündiget — landen
Sie auf Sikania. Drei Erdzungen erstrecket das Eiland
Meerwärts. Regnichtem Süd ist Pachinos entgegengewendet,
Weichlichem West steht auf Lilybäum, Pelóros dagegen
Schaut nach dem Boreas hin, und dem meerentbehrenden Arktos.
Hierher fahren die Teukrer. Von Fluth und Rudern gefördert,
Spät um den Abend gewinnt das Gestade von Zankle die Flotte.
Scylla befeindet die recht', und Charybdis beständig die linke
Seite. Die eine verschlingt und speit die erbeuteten Schiffe.
Jene, den schwärzlichen Leib mit wüthenden Hunden umgürtet,
Trägt Jungfrauengesicht und war (dafern nicht der Dichter
Mund nur Erfundenes singt) auch Jungfrau einst in der Vorzeit,
Von viel Freiern erstrebt; doch jene, dieselbe verschmähend,
Ging zu den Nymphen des Meers, willkommen den Nymphen des Meeres,
Wie sie der Jünglinge Liebe getäuscht, das meldet sie ihnen.
Während nun dieser *) zum Kräuseln das Haar darbeut Galathea,
Ruft sie, Geschluchz ausstossend, ihr zu die folgenden Worte;
Um dich wenigstens freit kein Geschlecht, hartherziger Männer,
Jungfrau, und ungestraft, wie du thust, kannst Liebe du weigern.
Aber ich, der Nereus ein Vater ist, welche die blaue
Doris gebahr, die selbst durch die Menge der Schwestern geschützt ist,

---

*) cui, nicht quam. Vergl. v. 746. f.

Konnte nicht anders, als nur durch die Fluthen entgehn des Cyklopen
Lieb'! und in Thränen erstickt ist der Sprechenden Stimme. Nachdem ihr
Mit alabasterner Hand die Jungfrau diese getrocknet,
Und sie die Göttin getröstet: Erzähl', o Theuerste, spricht sie,
Birg (ich bin dir ja treu) nicht deiner Bekümmerniß Ursach.
Nereus Tochter versetzte darauf dem Kind der Kratäis;
Acis, welcher von Faunus erzeugt und der Nymphe Symäthis,
War die größeste Lust des Vaters, die größte der Mutter,
Aber die größere mir. Denn mir Einzigen hatte der Söhne
Ganz sich verknüpft, dem nun nach dem zweimal achten Geburtstag
Zweifelndes Milchhaar kaum die zärtliche Wange gezeichnet.
Diesen begehrt i ch, m i ch der Cyklop' ohn' einige Grenze.
Auch nicht, wenn du mich fragst, ob Haß des Cyklopen, ob Liebe
Gegen den Acis in mir vorwaltete, weiß ich's zu sagen.
Beides war gleich in mir. O wie groß, holdselige Venus,
Ist doch deiner Regierung Gewalt! Auch selber der Unhold,
Schrecklich den Waldungen selbst, den straflos nimmer ein Fremdling
Ansah, der den Olymp mit sammt den Göttern verachtet,
Fühlet, was Amor sey; und zu mir von Begierde befangen,
Lodert empor er vergessend des Viehs und der eigenen Grotte.
Und schon sorgst du für deine Gestalt, sorgst schon mit Gefallsucht,
Kämmst Polyphemus, schon dein struppiges Haar mit dem Karste,
Schon auch den borstigen Bart mit der Sichel zu mähen vergnügt dich,

Schon dein wildes Gesicht im Wasser zu sehn und zu ordnen.
Wildheit, Gierde nach Mord und jener unendliche Blutdurst
Endigen nun, und getrost ankommen und gehen die Schiffe.
Telemus aber indeß, zum Sikulischen Aetna verschlagen,
Telemus, Eurymus Sohn, den nimmer ein Vogel getäuschet,
Kam, Ungethüm Polyphemus, zu dir und: Dein einziges Auge,
Das auf der Mitte der Stirn du trägst, nimmt, sprach er, Ulysses.
Lachend versetzt er: Du irrst, o albernster unter den Sehern,
Schon nahms Eine mir weg. So verschmäht er ihn, da er umsonst ihm
Wahrsagt'. Bald das Gestad', aufschreitend mit mächtigem Fußtritt,
Drücket er, oder er kehrt müd' heim in die schattige Grotte.
Ueber die See hinragt keilförmig ein Hügel mit langem
Gipfel, und rechts wie links vom Meeresgewässer umflossen.
Diesen besteigt der wilde Cyklop' und sitzt auf der Mitte
Nieder; ihm folgte von selbst die wollebelastete Heerde.
Aber nachdem er die Ficht', (an Stabs Statt dienet' ihm solche,
Rahe zu tragen geschickt) vor die Füße darniedergelegt hat,
Und er die Flöte, verknüpft aus hundert der Röhren ergriffen,
Hörte das ganze Gebirg sein gellendes Hirtengepfeife,
Hörten's die Wellen. Auch ich, vom Felsen verborgen und meinem
Acis sitzend im Schooß, vernahm mit den eigenen Ohren
Fernher folgendes Lied, und behielt im Geist das gehörte:
O Galathea, weiß vor dem schneeigen Blatt des Ligusters,
Blühender auch als die Wies', und geschlanker als ragende Erlen,
Schimmernder noch als Krystall, schalkhafter als niedliche Böcklein,
Glätter als stets vom Schlage der Fluth abgeriebene Muscheln,

Lieblicher, als im Winter die Sonn', als Schatten im Sommer;
Edler denn Palmengesproß, und schmucker, denn hohe Platanen,
Leuchtender noch als Eis, und süßer als zeitige Trauben;
Weicher als Schwanengefieder, als Milch zu Käse verdichtet,
Und reizvoller, dafern du nicht fliehst, als gewässerte Gärten.
Aber auch wilder zugleich als nie noch gebändigte Rinder,
Härter, als Eichen voll Moos, Galathea, und falscher als Wellen,
Zäher, als Weidengesträuch und Reben des weißlichen Weinstocks;
Minder beweglich als dorten der Fels, ungestümer als Stromfall,
Stolz, wie gepriesene Pfau'n, einfressend wie brennendes Feuer,
Stachlichter selbst als der Dorn, und ergrimmt, wie die trächtige Bärin,
Taub wie das Meer, grausam, mehr als die getretene Natter;
Und was vor Allem ich ganz dir wünschte benehmen zu können —
Flüchtiger nicht allein, als der Hirsch, getrieben von lautem
Hundegebell, nein selbst, als Wind und beflügeltes Lüftchen.
Kennest du aber mich recht, dich reute die Flucht und du würdest
Selber verbannen die Scheu, und mich zu halten bemüht seyn.
Höhlungen, Theile des Bergs, von lebendigen Felsen umhangen,
Hab' ich, in denen man nie in der Mitte des Sommers die Sonne,
Nimmer den Winter empfand; hab' Obst, das die Aeste belastet,
Und goldähnliche Traub' an lang' ausrankenden Reben,
Hab' auch purpurne: dir aufheben wir diese, wie jene.
Unter dem Schatten des Walds aufwachsende schwellende Erdbeer'n

*) Palmis. Andr. pomis: „edeler denn edles Obst."

Sammelst du selbst mit der Hand und selbst die Kornelle des Herbstes;
Pflaumen dazu, nicht allein von dunkelem Safte gebläute,
Sondern veredelte auch, dem frischesten Wachse vergleichbar.
Weder Kastanien mangeln dir dann, wenn ich dein Gemahl bin,
Noch Meerkirschen; es soll ein jeglicher Baum dich versorgen.
Alle die Schaafe sind mein. Viel' irren auch noch in den Thälern,
Viel' auch decket der Wald und viel' sind in Höhlen gestallet.
Und, so du etwa mich fragst, nicht könnt' ich dir sagen, wie viel sind.
Nur der Dürftige zählt sein Vieh. Von des meinigen Vorzug
Glaube mir Nichts aufs Wort, du kannst sie ja selbst in Person sehn,
Wie auf den Beinen sie kaum sich mit strotzendem Euter erhalten.
Hier sind, jüngere Zucht, in laulichen Ställen die Lämmer,
Hier, an Alter sich gleich, in anderen Ställen die Böcklein.
Schneeige Milch ist immer zur Hand. Theils wird sie zum Trinken
Sorglich behalten, und theils mit flüssigem Labe verdichtet. —
Nicht alltägliche Gaben und leicht zu verschaffende Kurzweil
Werden allein dir zu Theil, Damhirsch' und Hasen und Rehe,
Oder ein Taubenpaar und dem Wipfel entnommene Nester;
Nein, ich traf auch ein Paar, das mit dir zu spielen vermöchte,
Untereinander sogleich, daß du kaum sie erkennst von einander,
Auf den Gebirgshöhn an, zwei Junge der zottigen Bärin,
Traf sie und sprach: Die will ich für meine Gebieterin aufziehn.
Hebe doch nun aus dem blauen Gewässer dein niedliches Köpfchen!
Komm, Galathea, doch nun, und verschmäh' nicht unsere Gaben!
Traun! ich kenne mich selbst; ich schaut' im lauteren Wasser

Jüngst mein Bild, und meine Gestalt, sie gefiel mir im Anschaun.
Sieh nur, wie groß ich bin! Von höherem Wuchs ist im Himmel
Jupiter nicht; denn ihr pflegt ja immer zu sagen, es herrsche,
Was weiß ich, für ein Jupiter dort. Ein reichliches Haar hängt
Ueber mein tapfres Gesicht, und beschattet wie Wald mir die Schultern.
Und daß starrende Borsten mir dicht am Körper emporstehn,
Achte für häßlich du nicht; entblättert ist häßlich der Baum ja,
Häßlich das Roß, wenn Mähne nicht wallt um den falbigen Nacken.
Federn bedecken die Vögel; dem Schaaf ist Wolle die Zierde;
Männern geziemet der Bart und struppige Borsten am Körper.
Zwar ein Aug' ist gerad' in der Mitte der Stirn, doch es gleicht auch
Einem gewaltigen Schild. Wie? sieht nicht Alles der große
Sol am Himmel, und doch hat Sol nur die einzige Scheibe.
Nimm auch dazu, daß regiert in euerem Meere mein Vater,
Den geb' ich dir zum Schwähr! So erbarme dich doch und erhöre
Mein demüthiges Flehn! Vor dir einzigen beug' ich mich nieder,
Ich, der Jupiters spott', und des Himmels und schmetternder Blitze,
Huldige dir, Nereide! Dein Zorn ist schlimmer denn Blitzstrahl. —
Aber geduldiger wollt' auch diese Verachtung ich tragen:
Wenn du vor Jeglichem flöhst: doch warum, den Cyklopen verschmähend,
Liebst du den Acis und gibst ihm vor meiner Umarmung den Vorzug?
Mag jedoch Jener gefallen sich selbst; auch dir, Galathea,
Mag — so wenig ich wünsch' — er gefallen: ertapp' ich ihn einmal,
Soll er mir fühlen, ob Kraft in dem stattlichen Körper mir wohne!

Ihm will ich lebend das Herz ausreißen, die Glieder zerstückelt
Streu'n auf das Feld, und dir (so einiget euch!) in die Wellen,
Denn ich erglüh', und heftiger wallt die beleidigte Gluth auf!
Ja, den Aetna fühl' und all sein gewaltiges Feuer
Ich in den Busen versetzt! Und es rühret dich nicht, Galathea?
Als er solches umsonst herjammerte (Jegliches sah ich),
Hebt er sich, und wie ein Stier, der ob der genommenen Kuh rast,
Kann er nicht stehen, und irrt durch Wald und bekannte Gebirgshöhn.
Als unversehens und Nichts dergleichen besorgend vom Unhold
Mich und Acis er sieht: Ich seh' euch, schreit er, und dieß sey
(Machen ja will ichs!) für euch die letzte verliebte Umarmung!
Und so stark war die Stimm', als eben erzürnt ein Cyklope
Solche zu haben vermag. Vom Geschrei aufbebte der Aetna.
Und ich erschrockene tauche hinab in das nahe Gewässer.
Wendend den Rücken, vertraut sich der Fluth der Symäthische Jüngling.
Rette mich doch, Galathea, ich bitte dich, rettet ihr Eltern!
Sprach er, zu eurem Gebiet laßt mir, dem Verlornen, den Zutritt.
Doch der Cyklope verfolgt, und ein Stück, vom Berge gerissen,
Schickt er ihm nach. Obgleich nur die äußerste Ecke des Steinblocks
Jenen erreicht, so bedeckts doch über und über den Acis.
Wir indeß, Was allein zu thun das Geschick uns verstattet,
Thaten wir, daß die Gewalt des Ahnherrn Acis gewänne.
Purpurnes Blut entströmt dem Felsengestein; doch begann schon
Nach unmerklicher Zeit ihm die Röth' allmählich zu schwinden,
Und ward erstlich die Farbe des Bachs, den der Regen getrübet,

Sie auch klärte sich bald. Dann borst der geschleuderte Felsblock;
Frisch aus den Ritzen hervor schoß schlankaufsprossendes Schilfrohr,
Aus dem gehöhleten Schlund des Gesteins rauscht hüpfendes Wasser.
Plötzlich -- o Wunder! entragt ein Jüngling bis zu des Leibes
Mitte, das neue Gehörn umringt mit gewundenem Rohre,
Der, daß größer er nur und bläulich im ganzen Gesicht ist,
Acis war. Doch bliebs auch so noch Acis, zum Flußgott
Wandelgestaltet. Der Strom hat den vorigen Namen behalten.
Also beschloß ihr Gespräch Galathea, entließ die Gesellschaft.
Und heim schwammen zerstreut in ruhiger Fluth Nereiden.
Scylla wandelte heim; denn sie wagt nicht, dem offenen Meere
Sich zu vertraun. Doch irrt auf lechzendem Sand sie gewandlos,
Oder erfrischt, wenn ermattet sie ist, im Versteck der entlegnen
Seebucht, welche sie fand, in geschlossener Welle die Glieder.
Siehe da spaltet das Meer, und erscheinet des tiefen Gewässers
Neuer Bewohner, der jüngst am Euböischen Sunde Anthedons
Wandelgestaltete Glaukus,, und sieht und begehret die Jungfrau.
Und was immer für Wort sie, die Fliehende, könne verweilen,
Wendet er an. Doch fliehet sie fort und hastig vor Schrecken,
Klimmt sie zum Gipfel des Bergs, der nah' am Gestade gelegen.
Gegen den Sund hin ragt, zur einzigen Spitze verbunden,
Baumlos, weit in die Fluthen geneigt, ein erhabenes Berghaupt.
Hier nun machte sie Halt und staunt, vom Orte gesichert,
Unkund, ob es ein Gott, ob ein Unthier, über die Farbe,
Ueber das Haar, das Schulter und tief noch Rücken bedecket,

Und den gewundenen Fisch, der unter der Weiche sich anschließt.
Jener bemerkts, und gelehnt auf ein Felsstück, das ihm zunächst lag,
Redet er: kein Meerkalb, noch Unthier bin ich, o Jungfrau,
Sondern des Wassers ein Gott; und größeres Recht in der Fluth hat
Proteus und Triton nicht, noch der Athamantide Palämon.
Vormals war ich jedoch ein Sterblicher; aber dem tiefen
Meere geneigt und darin schon damals immer beschäftigt;
Denn bald zog ich heraus die fischnachziehenden Netze,
Bald, auf Klippen gelagert, regiert am Rohr ich die Angel.
Einer ergrünenden Wiese zunächst ist die Küste, daß Eine
Seite ihr gürtet die Fluth, und Kräuter die andere Seite.
Welche noch nie das Gebiß horntragender Rinder verletzte,
Noch ihr, friedliche Schaaf' und zottige Ziegen, benagtet.
Dorthin trug nicht den Seim von der Blume geschäftig die Biene,
Nie auch gab man dem Haupt hier festliche Kränze, noch schnitten
Sichelbewaffnete Hände das Gras. Auf selbigen Rasen
Setzt' ich, der erste, mich hin, bis die triefenden Netze getrocknet.
Um die gefangenen Fische nunmehr in der Ordnung zu mustern,
Schütt' ich sie alle darob, die theils in die Netze der Zufall,
Theils leichtgläubiger Muth hintrieb zur gebogenen Angel.
Dichtungen ähnelt das Ding: Was hälfe mir aber Erdichtung?
Kaum nur berührte mein Fang das Gras, so beginnt er zu zappeln,
Wälzt sich herum auf die Seit' und strebt auf dem Land, wie im Meere.
Während ich weil' und zugleich mich verwundere, flieht in die Wellen

Alle der Schwarm und verläßt das Gestad' und den neuen Besitzer
Und ich erstaun' und zweifele lang und erforsche die Ursach',
Ob wohl irgend ein Gott, ob der Saft des Krauts es bewirket.
Doch welch Kraut hat solcherlei Kraft? So sprach ich und pflückte
Von dem Gewächs mit der Hand und kaut's dann zwischen den Zähnen.
Doch kaum hatte mein Schlund die seltsamen Säfte gesogen:
Als urplötzlich ich schon das innerste Herz mir erbeben
Fühlt', und die Brust sehnsüchtig bewegt von andrem Naturtrieb.
Stillstehn konnt' ich nicht lang' und sprach: Nie wieder besuchter
Boden, gehabe dich wohl! und tauchte den Leib in die Meerfluth.
Seegottheiten empfahn, und würd'gen mich gleicher Verehrung,
Flehen Oceanus an und Tethis, daß sie mir nehmen
Was ich noch Sterbliches trag'. Ich werde gereinigt von ihnen.
Neunmal tönt' ihr Lied mit dem schuldabwaschenden Segen,
Und nun heißen die Brust sie in hundert von Strömen mich baden.
Und nun schlagen mir sonder Verzug rings strömende Flüsse,
Sämtliche Meerfluth schlägt mir über dem Haupte zusammen.
So weit kann, was geschah Denkwürdiges ich dir erzählen,
So weit denk' ich daran; doch das Andere fühlte mein Geist nicht.
Als er zurück mir gekehrt: da fand' ich mich gänzlich am Leibe
Anders als früher ich war, auch nicht am Geiste wie vormals.
Damals sah ich zuerst stahlgrün mir den Bart, und das Hauptthaar,
Das weit hinter mir her durch Meeresgewässer ich schleppe,
Auch die Schulter so groß und die Arme so blau wie das Wasser,
Endlich die Schenkel auch krumm ausgehend in flossigen Fischschwanz.
Doch was frommt die Gestalt, was Göttern des Meers zu gefallen.

Was, daß ein Gott ich bin, wenn dich das Alles nicht rühret?
Den so sprechenden Gott, der mehr will sprechen, verließ nun
Scylla. Da wüthete der, und gereizt zum Zorn ob der Weigrung
Wandert' er hin zu dem Zauberpallast der Titanischen Circe.

# Inhalt des vierzehnten Buchs.

Fortsetzung der aus Veranlassung von Aeneas Flucht erzählten Geschichten. Der Unterleib der badenden Scylla, der Geliebten des Glaucus, wird durch der eifersüchtigen Circe Zauberkunst in eine Koppel bellender Hunde, sie selbst in einen Meerfelsen verwandelt. Verwandlung der Cerkopen in Affen; der Gefährten des Ulysses in Schweine und wieder in Menschengestalt; des Ausonenkönigs Picus in einen Specht, seiner Genossen in wilde Thiere, seiner Gemahlin Canens in Luft. – Inzwischen kommt Aeneas nach Latium, und fangt mit Turnus Krieg an. Dieser ruft durch Venulus den Diomedes um Hülfe an, dessen Gefährten in die „diomedëischen" Vögel verwandelt worden waren. Diomedes verweigert die Hülfe, Venulus kehrt zurück und kommt an einem Platze vorbei, wo ein Apulischer Hirt in einen wilden Oelbaum verwandelt worden. Nachher wurden die Schiffe des Aeneas während der Schlacht in Nymphen verwandelt; so wie ein Schiff des Ulysses in eine Klippe verwandelt worden war. Die Stadt Ardea wird nach des Turnus Fall erobert und fliegt aus der Asche als Vogel auf. Aeneas selbst wird vergöttert und als Indiges verehrt. Geschichte seiner Nachfolger. Verwandlung des Tyberinus in den Tiberstrom; Aventinus im Berge dieses Namens begraben; unter dem Könige Procas blüht Pomona; in sie verliebt sich der Landgott Vertumnus, dieser nimmt die Gestalt eines alten Weises an und sucht die Jungfrau zu gewinnen, indem er ihr die

Geschichte der spröden Anaxarete und des Iphis erzählt, von welchen dieser sich in der Verzweiflung erhenkte und jene zum Steine ward. Darauf wandelt sich Vertumnus wieder in seine jugendliche Göttergestalt und wird von Pomona erhört. Unter König Numitor wird eine kalte Quelle in eine warme verwandelt. Dessen Nachfolger Romulus wird vergöttert zum Quirinus; seine Gemahlin Hersilia wird zur Göttin Ora.

---

## Vierzehntes Buch.

---

Schon den geworfenen Berg auf Gigantischen Kehlen, den Aetna,
Und der Cyklopen Bezirk, der Karst und des Pfluges Gebrauch nicht
Kennet, und Nichts verdankt zusammengejocheten Stieren, —
Ließ der Euböer zurück, der geschwollenen Fluthen Bewohner.
Ließ auch Zankle zurück und jenseits Rhegiums Mauern,
Und den zerscheiternden Sund, durch Doppelgestade gezwängt, der
Hier Ausonia's, dort Sicilia's Grenze behauptet,
Drauf mit gewaltiger Hand die Tyrrhenischen Fluthen durchrudernd,
Nahete Glaukus den Hügeln voll Kraut, und der sonnenerzeugten
Circe Hof, der voll von allerlei Gattungen Wilds war.
Gleich da er jene geschaut, und gegeben den Gruß und empfangen,
Spricht er: Erbarme dich mein, o Göttin, des Gottes; denn du nur
Kannst sie erleichtern (nur mög' ich würdig erscheinen), die Liebe.
Welche Gewalt der Kräuter du hast, Titanin, ist Keinem

Besser bekannt, denn mir. Ich ward von ihnen verwandelt.
Daß dir nicht unentdeckt auch der Grund sey meiner Bethörung:
An dem Italischen Strand, den Messanischen Mauern entgegen,
Hab' ich Scylla gesehn. Ich schäme mich, Flehn und Verheißung
Schmeichelgekos' und die Worte verschmäht von ihr, zu erzählen.
Aber so einige Kraft dem Lied beiwohnet, so töne
Heiligen Mundes ein Lied; wenn ein Kraut einnehmender wäre:
Brauche des wirksamen Krauts durch Proben erkanntes Vermögen.
Nur nicht Genesung schaff', noch heile mir, fleh' ich, die Wunden.
Nichts ist mit Ende gedient; laß Theil an der Flamme sie nehmen.
Circe jedoch (denn nie hatt' Eine zu solcherlei Flammen
So ein empfängliches Herz, ob nun in ihr selber der Grund war
Oder ob Venus es schuf, durch des Vaters Verrath einst beleidigt)
Gibt ihm die Worte zurück: Du folgtest der Willigen besser,
Welche dasselbige wünscht und ergriffen von gleicher Begier ist.
Du warst werth, daß man frei und bestimmt Anträge dir machte,
Und wenn du Hoffnung gewährst, so, glaube mir, macht man den Antrag.
Daß du nicht zweifelst, und dir beiwohne Vertrau'n auf die Schönheit;
Siehe: da Göttin ich bin, da ich Tochter des strahlenden Sol bin,
Da ich durch Lieder, so viel, so viel ausrichte durch Kräuter —
Schmacht' ich die Deine zu seyn. Der Verachtenden sey ein Verächter,
Aber der Folgsamen hold, und vergilt so zwoen durch Eines.
Als sie ihn also versucht, antwortete Glaukus: Es wachse
Erst in der Meerfluth Laub und Seegras hoch auf den Bergen,
Ehe, weil Scylla lebt, sich unsere Liebe verwandelt.

Drob ist die Göttin ergrimmt, und weil sie, ihn selbst zu verletzen
Weder vermag noch liebend es will, so zürnet sie jener,
Der er den Vorzug gab, und gekränkt durch der Liebe Verweigerung,
Reibt sie Gewächse sofort, durch scheußliche Säfte verrufen,
Reibt sie zusammen und fügt dazu Hekateïsche Lieder.
Dann, in dunkle Gewande gehüllt, entschreitet sie mitten
Ueber den Hof hinweg dem Gewühl' anschmeichelnder Thiere;
Und auf Rhegium zu jenseits des Zankleischen Felsen
Geht sie, und wandelte dann durch der Fluth aufwallende Strudeln,
Wo sie den Tritt auffsetzt, als wär' es gediegenes Erdreich,
Und auf der Fläche des Meers hinwegläuft trockenen Fußes.
Hier ist ein winziger Busen gekrümmt in geschweifete Bogen,
Scyllas behagliche Ruh, wohin vor des Meers und des Himmels
Gluthen sie wich, wann Sol zumeist in der Mitte des Kreislaufs
Schien und scheitelgerecht die kürzesten Schatten erstreckte.
Diesen verfälscht sie zuvor, und mit übelgestaltenden Giften
Steckt sie ihn an und sprengt aus schädlicher Wurzel gepreßte
Seime darein und mit magischem Mund und seltsamem Wortschwall
Murmelt sie dreimal neun den geheimnißvollen Gesang her.
Scylla kam und stieg bis zur Mitte des Bauchs in das Wasser;
Als sie geschändet den Schooß von bellenden Ungeheuern
Schaute, nicht glaubend zuerst, daß Theile des eigenen Leibes
Selbige seyen, entflieht sie und scheucht und fürchtet der Hunde
Schaamlos kläffendes Maul, doch sie schleppt, Was sie flieht, mit sich selber.
Und wie den Wuchs sie sucht der Lenden, der Schenkel, der Füße,
Stößt an der Stelle der Glieder auf Nichts sie als Cerberusrachen,

Steht auf rasenden Hunden, und zwängt die Rücken der Kläffer
Unten hinab mit verstümmelter Weich' und gebläheтem Bauche.
Glaukus, der Liebende, weint' und floh die Umarmungen Circe's,
Welche nur zu feindselig die Kraft anwandte der Kräuter.
Scylla verblieb an dem Ort' und so bald es in ihrer Gewalt stand,
Nahm die Gefährten sie weg dem Ulysses, Circe zu kränken.
Und bald hätte sie auch noch die Teukrischen Schiffe versenket,
Wär' in die Klippe sie nicht die jetzt noch felsig hervorragt,
Vorher worden verkehrt. Auch die Klippe noch meidet der Schiffer.
Als die Trojanischen Schiffe durch sie und die gier'ge Charybdis
Glücklich gerudert und schon annahten Ausoniens Strande,
Werden sie wieder vom Sturm an die Lybische Küste verschlagen;
Wo die Sidonierin in das Herz und Haus den Aeneas
Aufnimmt. Aber sie schmerzt die Entfernung des Phrygischen Gatten
Und sie bereitet ein Opfer zum Schein und stürzt auf dem Holzstoß
Sich in das Schwert und täuscht so jeglichen, selber getäuschet.
Wieder aus sandigem Land und den Mauern, den neuen, entfliehend,
Und zu des Eryx Sitz, und zum treuen Acestes getragen,
Opfert er dort, und verehrt das Grabmahl seines Erzeugers;
Aber die Schiffe, die fast die Junonische Iris verbrannte,
Lös't er, und läßet das Reich des Hippótades liegen, die Inseln

---

*) coercet. — Heins. unnöthig den Sinn ändernd: cohaerent.

Dampfend von schweflicher Gluth, und der Acheloïden Sirenen
Klippen; das Fahrzeug streift — weil beraubet des obersten Leukers —
An Inárime hin und Prochyte und Pithekusa,
Welches, auf magerem Hügel gestellt, nach den Wohnern benannt ward.
Nämlich der Vater der Götter, ergrimmt durch die Ränk' und den Meineid
Und die Vergehungen einst des betrüglichen Volks der Cerkopen,
Wandelt die Männer zum Thier, zum übelgestalteten, daß sie
Aehnlich dem Menschen zugleich und zugleich unähnlich erscheinen,
Zog die Glieder zusammen, die Nas', abstehend vom Stirnbein
Quetscht er, und furcht das Gesicht mit den Runzeln betagter Matronen.
Und am Körper umher in bräunliche Zotteln gekleidet
Setzt er sie auf dieß Land, doch beraubt er zuvor sie der Sprache,
Nimmt auch der Zunge Gebrauch, der geläuf'gen zu gräßlichem Meineid,
Ließ das Vermögen allein, mit heiserm Gequicke zu winseln.
Als er vorübergeschifft und die Parthenopëischen Mauern
Hatte zur Rechten gelassen; und links des Aeolischen Spielmanns
Grabmahl, und die Bezirke gefällt mit sumpfigem Meergras;
Tritt er auf Kuma's Strand in der alterbeschwerten Sibylla
Grotten, und fleht um den Gang hinab zu den Manen des Vaters
Durch den Avernus; doch sie, lang heftend den Blick auf den Boden,
Richtet ihn endlich empor und spricht, vom Gotte begeistert:
Großes begehrst du, o Mann, an Thaten der größeste, dessen
Rechte durch Eisen erprobt, deß' kindliche Liebe durch Feuer.

Lege jedoch die Furcht, Trojaner; es soll dir gewährt seyn!
Aeußerste Reiche der Welt, Elysiums Wohnungen sollst du
Schauen, geleitet von mir, und den Schatten des theueren Vaters.
Unwegsam ist der Tugend kein Weg. Sie sprachs, und den golden
Funkelnden Ast im Hain der Avernischen Juno gewachsen
Zeigte sie ihm und gebot, ihn herab vom Stamme zu reißen.
Und Aeneas gehorcht', und er sah des furchtbaren Orkus
Schätze, die Urahnherrn und des herrlichgemuthen Anchises
Schatten, den greisen, dabei, auch lernt' er die Rechte der Gegend,
Und wie große Gefahr zu bestehn in den neuen Gefechten.
Matt fortschleppend den Schritt auf anwärts steigendem Pfade
Täuscht die Beschwer durch Gespräch mit der Kumischen Führerin jener
Und auf der schaurigen Bahn durch düstere Dämmerung wandelnd:
Sey du Göttin nun selbst, anhebt er, oder der Götter
Liebling; als Gottheit giltst du mir stets, und mich selber bekenn' ich
Für dein Geschenk, da du mir des Todes Bezirk zu betreten
Und dem gesehenen Todesbezirk zu entrinnen vergönntest.
Und für dieses Verdienst, will, wiedergelangt zu des Himmels
Lüften, ich Tempel dir bau'n und des Weihrauchs Huldigung spenden.
Nach ihm schaut die Prophetin zurück und spricht mit gezognen
Seufzern: Ich bin nicht Göttin; und drum nicht würd'ge des Weihrauchs
Heiliger Ehre die Sterbliche du; unwissend nicht irre!
Ewiges Licht ward mir, Unsterblichkeit ward mir verliehen:

Hätt' ich die Jungfrauschaft dem liebenden Phöbus geopfert.
Während er hofft und mich mit Spendungen wünscht zu bestechen,
Sprach er wenigstens: Wähl' was du willst, Kumäische Jungfrau!
Und es sey, was du wünschetest, dein. Ich zeigt' auf ein Häuflein
Staubes, vom Boden geschöpft, und bat leichtsinnig, daß so viel
Jahre mir würden zu Theil, als der Staub Sandkörner enthielte.
Doch es entfiel mir, zugleich fortdauernde Jugend zu wünschen.
Aber er hätt' auch diese verliehn, auch ewige Jugend,
Wenn ich ihm Liebe gewährt. Doch des Phöbus Geschenke verschmähend,
Blieb ich unehlich; allein schon wandte den Rücken die schöne
Zeit; und mit zitterndem Schritt kommt schon mühseliges Alter,
Das muß tragen ich lang; denn schon der Jahrhunderte sieben
Siehst du mich alt, und eh' ich die Zahlen des Staubes erreiche,
Erndten dreihundert sind, dreihundert Herbste zu sehn mir
Uebrig. Die Zeit wird kommen, wo klein macht meinen so großen
Körper die Länge der Jahr', und, geschrumpft vor Alter, die Glieder
Schwinden zusammen zu Nichts. Nicht scheints dann, daß ich geliebt ward
Oder dem Gotte gefiel; vielleicht kennt Phöbus mich selbst dann
Nicht mehr, oder verhehlt's daß er jemals erkohren mich hatte.
So sehr werd' ich zuletzt mich wandeln, und Keinem mehr sichtbar,
Nur an der Stimme gekannt. Mir ließ nur die Stimme das Schicksal.

Als auf gebogenem Pfad Sibylla solches erzählte.
Steigt zur Euböischen Stadt herauf aus den Stygischen Sitzen
Troja's Aeneas, und wie er nach Brauch ein Opfer gebracht hat,

Geht er zum Strand, der noch nicht den Namen der Amme gewonnen.
Hier auch ließ sich zuvor der Nericier Makareus nieder,
Müde der langen Beschwer, des geprüften Ulysses Gefährte.
Dieser erkennt den einst in den Schluchten des Aetna verlass'nen
Achämenides; und den unvermuthet am Leben zu finden,
Staunt er noch nicht: Wie half ein Zufall, oder ein Gott dir
Achämenides, sprich? Wie kommts, daß den Griechen ein fremdes
Fahrzeug führt? Welch Land anstrebt ihr mit euerem Kiele?
Den so fragenden redet, schon nicht mehr struppig im Anzug,
Schon Er selbst und nicht mit dornengehefteter Kleidung
Achämenides an: Ich will Polyphemos und jenen
Rachen hinwiederum sehn, der trieft von menschlichem Blute:
Wenn nicht lieber dieß Schiff als Ithaka mir und mein Haus ist;
Wenn den Aeneas ich minder verehr' als den Vater! Und niemals
Kann ich (und leistet' ich ihm auch Jegliches) dankbar genug seyn!
Daß ich noch red' und athm', und den Himmel noch seh' und der Sonne
Stern*): wie könnt' ich ihm je undankbar Dieses vergessen?
Jener verlieh's, daß nicht mein Leib in den Schlund des Cyklopen
Kam, und wenn jetzund ich das Licht des Lebens verlasse.
Daß ich im Grabmahl ruh', zum wenigsten nicht in dem Wanst dort.

*) sidera. Andr. lumina. „Licht."

Wie war da mir zu Muth (nahm anders nicht alles Bewußtseyn,
Alles Gefühl mir die Furcht) als euch zu steuern dem hohen
Meer ich Verlassener sah. Ich wollt' aufschrein, doch besorgt' ich,
Mich zu verrathen dem Feind. Fast ward ja euerm Fahrzeug
Schädlich Ulysses Ruf. Ich sah wie ein riesiges Felsstück
Jener dem Berg entriß und mitten hinein in die Fluth warf;
Sah, wie wiederum er, wie mit Sturmbocks Kräften geschwungen,
Mit dem gigantischen Arm hinschleuderte mächtige Steine.
Und, daß nieder die Woge den Kiel drück' oder der Felsblock,
Fürchtet' ich gar, und vergaß, daß selbst ich nicht mehr darauf war.
Als euch aber die Flucht vom bittersten Tode gerettet:
Läuft er schnaubend vor Wuth allüberallhin auf dem Aetna,
Tastet herum mit der Hand an den Wäldern, und rennet geblendet
Gegen die Felshöhn an; die von Blute besudelten Arme
Ueber das Meer ausstreckend verflucht er das Volk der Achiver.
O daß ein Zufall, ruft er, zurück den Ulysses mir brächte,
Oder auch einen der Freund', an dem austobte mein Ingrimm,
Dessen Gedärm ich fräß' und deß' Gliedmaßen lebendig
Ich mit der Rechten zerrisse, deß' Blut mir die Gurgel beströmte.
Dessen zermalmtes Gebein mir unter den Zähnen noch zuckte.
Ha! für gering, für Nichts wär' Auges Verlust mir zu achten!
Dieses der Wüthrich und mehr. Mich ergreift ein blasses Entsetzen,
Wie ich seh' das Gesicht noch immerdar triefend von Morde,
Sehe die grausamen Händ' und die ledige Höhle des Auges
Und die Gestalt und den Bart, mit Menschenblute verwachsen.
Tod war mir vor den Augen; doch war er der Uebel geringstes.
Schon mich erhascht, schon mein ganz Eingeweid' in das seine

Glaubt' ich versenkt. Es schwebt vor meinem Gemüthe das Schreckbild
Selbiger Zeit, wo ich einst zween Körper der eignen Gefährten
Drei- viermal auf die Erde darnieder geschmettert erblickte;
Und er über denselben gebeugt wie ein zottiger Löwe
Därme, Gekrös' und Fleisch, und Gebein mit weißlichem Marke
Und halblebende Glieder begrub in den gierigen Magen.
Zittern befiel mich darob. Ich stand wehmüthig und blutlos,
Als ich kauen ihn sah und blutigen Fraß aus dem Rachen
Sprudeln und Brocken, mit Wein zusammengemenget, herausspein.
Gleiches Geschick sey mir Unglücklichen, meint' ich, bereitet.
Und so versteckt viel Tage hindurch, aufschreckend bei jedem
Rauschen; befürchtend den Tod und zugleich zu sterben begierig;
Scheuchend den Hunger mit Eicheln und Gras vom Laube durchmengtem
Einsam, arm, unhoffend, dem Tod und der Rache gewidmet,
Sah' ich nach langem Verlauf zuletzt dieß Schiff in der Ferne,
Bat um rettende Flucht durch Wink und lief an das Ufer.
Und ich rührt', und den Griechen empfing ein Trojanisches Fahrzeug. —
Du auch, theurer Gefährt', enthülle mir deine, des Feldherrn
Unfäll', und auch der Schaar die mit dir dem Meere vertraut ward.

Aeolus, hub der an, regier' in der Tuscischen Tiefe,
Aeolus, Hippotes Sohn, der im Kerker die Winde zurückhält.
In Stierhäute gesperrt, hab' als merkwürdige Gabe,
Diese Dulichiums Fürst empfahn, und mit günstigem Hauche
Sey neun Tag' er gefahren, und habe gesehn das erstrebte
Land, als die nächste jedoch der neunten Aurora heraufzog:

Hätten, besiegt von Neid und Raubgier, seine Gefährten,
Wähnend, daß Gold darin, die Bande den Winden gelöset,
Und mit denselben zurück auf den Wellen, worauf es gekommen,
Sey das Schiff dann gekehrt in den Port des Aeolischen Herrschers.

Drauf zu der alternden Stadt des Lystrygonischen Lamus
Kamen wir, sprach er. Es herrscht Antiphates dort in dem Lande.
Zu ihm werd' ich gesandt, von zween der Gefährten begleitet.
Kaum nur find' ich mein Heil auf der Flucht, sammt Einem Gefährten;
Aber es netzet der dritte von uns mit dem Blut den verruchten
Rachen des Lästrygonen. Ein Heer jetzt sammelt und folgt uns
Flüchtlingen Antiphates; sie rotten sich, Felsen und Balken
Schleudern sie nach, und versenken die Schiff' und versenken die Männer.
Nur das Ein' entkam, das mich und ihn selbst, den Ulysses,
Fuhr. Bejammernd darauf den verlorenen Theil der Gefährten,
Und leidtragend um Viel, ankommen wir dort bei dem Lande,
Welches du fern dort siehst. Dort, glaube mir *), mußt du das Eiland
Sehen, wie ich es erblick'! O gerechtester aller Trojaner,
Göttingeborener, denn nach geendigtem Kriege nicht heißst du
Fürder, Aeneas, mir Feind, fleuch, rath ich dir, Circes Gestade!
Wir auch, als wir das Schiff am Circëischen Ufer befestigt,
Weigern, so wie Antiphates des unbarmherz'gen Cyklopen
Denkend, uns, weiter zu gehn und den fremden Palast zu betreten.

*) Statt mihi crede setzt Heins. tibi, cerne, unnöthig.

Aber das Loos entschied; mich nnd den getreuen Polytes
Und Eurylochus sandte das Loos, und Elpenor, den Saufbold,
Mit noch zweimal neun der Gefährten zur Veste der Circe.
Als wir dieselbe berührt, und unter der Schwelle des Dachs stehn:
Machten uns tausend Wölf' und Bären, vermischt mit den Wölfen,
Löwinnen auch uns Furcht durch Begegnen; doch keines ist furchtbar,
Keines gebärdete sich, als wollt' es den Leib uns verwunden.
Nein, sie wedelten selbst mit den Schweifen uns freundlich entgegen,
Folgten uns Schritt für Schritt liebkosend bis endlich zuletzt uns
Circe's Zofen empfahn und durch marmorgetäfelte Hallen
Zu der Gebieterin führen. Sie sitzt im schönen Gemache
Auf hochragendem Thron, mit glänzendem Mantel bekleidet.
Ueber denselbigen her ist ein goldener Schleier geworfen.
Nereiden und Nymphen sind da, die weder die Wolle
Zupfen mit Fingern gelenk, noch folgende Fäden herausziehn.
Pflanzen zergliederten sie, ohn' Ordnung zerstreuete Blumen
Lasen in Körbe sie aus, und Kräuter, verschieden an Farbe.
Sie selbst mustert das Werk, das sie thun. Und welcherlei Nutzen
Sey in jeglichem Blatt, und welcher Verband im Gemisch sey,
Weiß sie, und prüft sorgsam die dargewogenen Kräuter
Wie uns jene nuu schaut und den Gruß empfängt und erwiedert,
Klärt sich ihr Antlitz auf, und nach Wunsch antwortet sie Alles.
Sonder Verzug, alsbald heißt Gerste gerösteten Kornes,
Honig und kräftigen Wein mit geronnener Milch sie vermengen;
Und Arzneien, geheim sich unter der Süßigkeit bergend,

Fügt sie hinzu: Wir empfahn aus der frevelnden Rechten den Becher.
Als wir ihn dürstiglich nun mit lechzendem Munde geleeret:
Rührt uns die Göttin des Greuls zuoberst am Haar mit dem Stab an,
Und (ich erzähl's mit Schaam) ich begann von Borsten zu starren,
Konnte bereits nicht sprechen, erhob ein heiseres Grunzen
Statt des Gesprächs, und sank mit dem Antlitz nieder zur Erde;
Und nun fühlt' ich den Mund zum gebogenen Rüssel verknorpelt,
Und von Muskeln den Hals anschwellen; und machte mit jenem
Theil Fußtapfen, womit ich so eben den Becher genommen.
Und mit den Leidensgenossen (wie viel Arzneien vermögen!)
Werd' ich in Koben gesperrt. Eurylochus sahn wir allein noch
Frei von der Schweinegestalt; denn er schlug den gereichten Pokal aus.
Hätt' er den nicht gemieden: noch jetzt von der borstigen Heerde
Wären ein Theil wir, und nie, durch jenen berichtet von solchem
Unfall, wär' Ulysses genaht, ein Rächer, der Circe.
Schneeige Blume verlieh der Cyllenische Friedensvermittler;
Moly heißt sie den Obern, sie fußt auf dunkeler Wurzel.
Sicher dadurch und zugleich durch des Gottes Belehrung betritt er
Circe's Pallast und wird zum verräthrischen Becher geladen.
Aber sobald sie versucht sein Haar mit dem Stab zu berühren:
Stößt er sie fort und schreckt mit gezogenem Schwert die Verzagte.
Handschlag darauf und Vertrag. Zu ihr auf das Lager genommen,
Fordert Ulysses von ihr als Brautschatz seine Gefährten.
Jene mit besserem Saft unschädlichen Krauts uns besprengend,

Rührt uns das Haupt mit dem Schlag des gewendeten Stabes sofort an,
Und spricht Worte dabei, den gesprochenen Worten entgegen.
Und jemehr sie singt, um so mehr vom Boden erhoben,
Stehen wir auf; und die Borsten vergehn; der gespaltenen Füße
Ritze verliert sich; es kehrt uns die Schulter zurück; an die Achsel
Schließt sich der Arm; wir umfahn in Thränen den thränenden Fürsten,
Hangen am Hals ihm herum, und die ersten von allen den Worten,
Die wir sprechen, es sind Andeutungen unseres Dankes.
  Hier nun weileten wir bei Jahrsfrist, und in der langen
Zeit sah Vieles ich selbst und vernahm auch Vieles mit Ohren,
Unter so vielen auch Dieß, das von vieren Gehülfinnen Eine
Die ihr zu solcherlei Zauber zur Hand, im Vertraun mir erzählte.
Denn als Circe allein bei meinem Gebiet' er verweilte,
Zeigt' ein jugendlich Bild, aus schneeigem Marmor gestaltet,
Jene mir vor, das führend den Specht hoch über dem Scheitel,
Stand an heiligem Ort, und reich mit Kränzen geschmückt war.
Wer es sey und warum man an heiligem Ort ihn verehre,
Und weßhalb den Vogel er trag', ausforsch' ich begierig.
Höre denn, Makareus, spricht sie, und lern' auch daran, wie groß sey
Meiner Gebieterin Macht. Du neige dein Herz zu den Worten.
  Pikus, ein Sohn des Saturnus, einst war der Ausonischen Lande
König, und eifriger Freund im Krieg zu gebrauchender Rosse.
Seine Gestalt war, wie du sie siehst; hier darfst du des Mannes
Anmuth selber beschau'n, zu bewundern das wahre im Abbild.

Gleich der Gestalt war der Sinn; und er konnt' in dem Grajischen Elis
Noch fünfjährigen Kampf nicht viermal haben gesehen *),
Als den Dryaden er schon, die Latiums Bergen entstammten,
Lenkte den Blick auf sich; es strebten die Mächte der Quellen,
Alle Najaden nach ihm, von der Albula, von dem Numitus,
Auch die Anio's Fluth, und der bald ausströmende Almo
Trug, und der reißende Nar und der Farfarus lieblich **) umschattet;
Und die der Waldstrich ***) hegt der Scythischen Göttin Diana,
Und in benachbarten Seen. Doch alle die andern verschmähend,
Liebt er die einzige Nymphe, die einst auf Palatiums Hügel
Janus, dem Doppelgesicht, Venilia, sagt man, geboren.
Diese, sobald sie nur erst zu den bräutlichen Jahren gereift war,
Ward vor jeglichem andern verliehn dem Laurentischen Pikus.
Selten war zwar die Gestalt, doch seltener ihre Gesangkunst,
Kanens hieß sie daher, die Sängerin. Wälder und Steine
Rührte sie, sänftigte Wild und hielt langströmende Flüsse
Auf mit dem Mund und hemmt umschweifende Vögel im Fluge.
Während sie Lieder einmal anstimmte mit weiblicher Stimme,
Zog aus seinem Palast auf die Laurentinischen Fluren
Pikus, die Eber des Lands zu spießen. Des feurigen Rosses
Rücken beschwert' er und trug zwo Lanzen zum Wurf in der Linken.
Und von goldenem Heft war der purpurne Mantel gehalten.

*) d. h. er war noch nicht 20 Jahre alt.
**) amoenae. Andre Lesart opacae „dunkel."
***) regnum nemorale. Andre stagnum n. „Waldteich."

Nun in denselbigen Wald war auch Sols Tochter gekommen;
Neue Gewächs', entsproßt auf fruchtbaren Hügeln, zu sammeln,
Kam von Circäischer Flur, die führet den Namen von ihr, sie.
Aber sobald sie, verdeckt vom Gebüsche den Jüngling erblickte,
Staunete sie, es entsanken dem Schooß die gesammelten Kräuter,
Und ihr schien es wie Gluth durch Mark und Gebeine zu irren.
Als zuerst ihr Gemüth sich erholt von der heftigen Wallung:
Wollte sie ihre Begierden gestehn; doch des Rosses Geschwindlauf
Und des Gefolges Geleit abhielten sie ihm sich zu nahen.
Doch nicht sollst du entfliehn, und führte der Wind dich von dannen;
Kenn' ich anders mich selbst, und ist der Kräuter Vermögen
Noch nicht völlig verduftet, und trügt mein Zaubergesang nicht!
Spricht sie, und bildete dann ein trüglich Gebilde des Ebers,
Unleibhaftig, und läßt's vor den Augen des Königs vorüber
Laufen und scheinbar gehn in den undurchdringlichen Stammwald;
Wo das Gehölz zumeist, und unzugänglich dem Roß ist.
Sonder Verzug unkundig verfolgt den Schatten der Leute
Pikus, und schwingt sich behend' vom dampfenden Rücken des Rosses,
Eitele Hoffnung verfolgt er und irrt zu Fuß durch den Hochwald.
Jene beginnet Gebet' und redet bezaubernde Worte,
Ruft in geheimem Gesang die geheimeren Götter mit Flehn an,
Das ihr des schneeigen Monds Antlitz selbst pfleget zu trüben
Und mit Regengewölk zu umziehn das Haupt des Erzeugers.
Jetzt vom gemurmelten Zaubergesang auch trübt sich der Himmel,
Und aus dem Grund dampft Nebel empor; und es schweift das Gefolge
Blind auf den Wegen umher, und entfernt ist des Königes Leibwacht.

So da Zeit ist gefunden und Ort, anhebt sie: Bei deinen
Augen, an welche die meinen gebannt: bei dieser Gestalt, o
Schönster, ob der ich, die Gattin dir fleh': o lindre mein Feuer!
Und, der Alles durchschauet, den Sol empfange zum Schwäher
Dir, und verschmäh' hartherzig doch nicht die Titanische Circe!
Also sprach sie, doch rauh abweisend sie selbst und die Bitte,
Redet er: Wer du auch seyst, nicht bin ich der Deine. Gefesselt
Hält mich Eine, und mag Zeitlebens mich halten, das fleh' ich!
Und nie werd' ich entweihn durch Untreu unseren Ehbund,
Wo das Geschick mir erhält die von Janus entsprossene Kanens.
Oft noch erneut ihr Flehn umsonst Titania. Straflos,
Ruft sie, soll es dir nicht hingehn. Denn nie zu der Kanens
Kehrst du zurück; und erfahr' in der That, Was beleidigt — Was liebend —
Kann ein Weib; — Was, Weib und beleidigt und liebend, gar Circe!
Zweimal kehrt sie sich drauf zum Abende, zweimal zum Morgen,
Dreimal berührt sie den Mann mit dem Stab, drei Lieder beginnend,
Jener entflieht; doch indem er sich selber bestaunt, daß er schneller
Laufe, denn sonst, entdeckt er am eigenen Leibe Gefieder.
Und ganz zornig darob, daß er plötzlich ein neues Geflügel
Latiums Wälder besuch', anhackt er mit hornigem Schnabel
Waldbäum', Wunden erboßt schlägt er in die ragenden Aeste.
Purpurfarbe gewinnt das Gefieder vom Purpurgewande;
Wo die Spange zuvor das Kleid mit Golde geheftet,
Ward nun Flaum, und den Nacken umläuft goldfarben ein Ringel.
Nichts bleibt, außer dem Namen zurück vom vorigen Pikus.

Seine Gefährten indeß, da sie oft umher durch die Felder
Fruchtlos, Pikus! geschrie'n, und selbigen nirgends gefunden,
Treffen die Circe (denn schon hat diese die Lüfte verdünnet
Und durch Sonn' und Wind den Nebel verflüchtigen lassen),
Setzen ihr zu mit gerechter Beschwerd' uud fordern den König,
Drohen Gewalt, sind bereit mit grausamer Wehr sie zu fassen,
Schädlichen Seim sprengt jene jedoch, und Säfte des Giftes,
Ruft die Nacht und die Göttin der Nacht aus der Höll' und dem Chaos
Her, und die Hekate flehet sie an mit langem Geheule.
Und es entsprangen dem Ort, (zu erzählen, ists wunderlich') Wälder;
Laut auf stöhnte das Land, und der Baum blich ab in der Nähe,
Und mit blutigen Tropfen besprengt, feucht wurden die Kräuter
Und es schien das Gestein ein dumpfes Gebrüll zu erheben;
Hundegebell erscholl; und es wimmelten schwärzliche Schlangen
Auf dem Gefild, und es schien, als flatterten luftige Geister.
Donnergerührt durch die Wunder, erschrickt das Volk; der Erschrock'nen
Wunderndes Antlitz rührt nun jene mit giftiger Ruthe.
Und vielartigen Wildes Gestalt kommt durch die Berührung
Ueber die Jünglinge Nicht blieb Einem die eigene Bildung.
Phöbus, der sinkende, streifte bereits die Tartessische Küste:
Und noch harrete Kanens daheim mit dem Aug' und dem Herzen
Fruchtlos ihres Gemahls. Das Volk und die Diener durchlaufen
Alle die Wälder, versehn mit entgegen gewendeten Leuchten.
Nicht ist der Nymphe genug, zu weinen, das Haar zu zerraufen,

Und zu zerschlagen die Brust; zwar thut sie es Alles; doch plötzlich
Rafft sie sich auf, und irrt wahnsinnig durch Latiums Fluren.
Selbige sahn sechs Nächt' und eben so viele besonnte
Stets rückkehrende Tage, des Schlafs und der Nahrung entbehrend,
Ueber Gebirg und Thal, wie der Zufall führte, daher ziehn.
Endlich erblickt sie zuletzt, vom Gram und Wege gemattet,
Tiberis, als sie den Leib hinlegt auf das kühlige Ufer,
Dort mit Thränen ergoß vom Schmerz zum Liede gestimmte
Worte mit leisem Getön die Betrauernde, so wie von jeher;
Schon hinsterbend, der Schwan die Leichengesänge sich anstimmt.
Endlich jedoch vor Gram im zartesten Marke zerschmolzen,
Schwand sie dahin und zerging allmählig in wehende Lüfte.
Aber die Sage bezeichnet den Ort; denn es nannten ihn Kanens
Nach dem Namen der Nymphe mit Recht die alten Kamönen.
Vieles dergleichen erzählte man mir in dem längeren Jahre;
Vieles erlebt' ich. Träg und langsam ob der Entwöhnung
Heißt man uns wiederum gehn in die See und die Segel entfalten.
Daß uns mißlicher Weg, weitläufige Fahrt und des wilden
Meeres Gefahren bedräu'n, ankündigt Titania vorher.
Drob ich gesteh' es, erschrack ich, gewann dieß Ufer und blieb hier.

Makareus endete so. In marmorner Urne geborgen,
Hatte Aeneas Amm' ein kurzes Gedicht auf dem Grabstein:
Mich Cajete hat hier der als kindlich gepriesene Pflegsohn
Griechischem Feuer entrissen, verbrannt mit gebührender Flamme.
Drauf nun löst man das Tau, am grasigen Damme befestigt,
Und fern lassen sie schon der berüchtigten Göttin Behausung

Und Nachstellung, und gehn zu den Hainen, wo, neblig von Schatten,
Tibris hinaus in das Meer mit gelblichem *) Sande sich fortstürzt.
Burgen und Tochter erlangt er vom Faunus erzeugten Latinus;
Doch nicht ohne den Mars. Er beginnt mit dem muthigen Volke
Krieg, und Turnus rast um die längst ihm versprochne Gemahlin.
Ganz Tyrrhenia trifft zusammen mit Latium; lange
Sucht man den schwierigen Sieg mit ängstlich bemüheten Waffen.
Mit auswärtiger Hülf' anschwellen sich beide die Kräfte;
Viele die Rutuler, Viel' auch beschützen das Troische Lager.
Auch nicht fruchtlos kam zu Evanders Behausung Aeneas;
Venulus aber umsonst zu der Stadt Diomedes, des Flüchtlings.
Selbiger hatte nun zwar sich unterm Japygischen Daunus
Stattliche Mauern erbaut, und besaß angefreite Gefilde;
Doch als Venulus hier das Gesuch anmeldet des Turnus
Und ihn um Hülf' anspricht: da versagt der Aetolische Kriegsheld
Hülfsvolk, denn nicht mag die Völker des Schwähers der Feldschlacht
Er aussetzen, noch hab' im Volk er der Seinigen welche,
Die er bewaffne. Damit ihr nicht Dieß für Erdichtungen haltet,
Will ichs, — (obgleich mein Schmerz sich erneut bei der herben Erinnrung,)
Doch zu erzählen mich mühn. Als das ragende Ilion braunte,
Und der Danaer Flamm' an Pergama wurde gesättigt:
Und der Narycische Held von der Jungfrau, ob der geraubten
Jungfrau, Strafe verdient', er allein, doch auf Alle sie lenkte:

---

*) fulva — Heins. flava Jenes bezeichnet mehr die goldgelbe Farbe.

Werden wir Griechen zerstreut, und von Winden durch feindliche Fluthen
Weiter gerissen, erdulden wir Nacht, Platzregen und Blitzstrahl,
Zorn vom Himmel und Meer und des Unheils Höh' bei Kaphareus.
Kurz, daß ich euch nicht verweil', in der Reih' aufzählend die Unfäll',
Gräcia könnt' anjetzt auch dem Priamus kläglich erscheinen.
Doch mich Geretteten riß der bewehrten Minerva Beschirmung
Aus dem Gewoge; dort ward aus heimathlichen Gefilden
Wieder verscheucht ich, es nimmt rachsüchtige Strafe die holde
Venus ob einstiger Wund', und solche Beschwerden in hohen
Fluthen erduldete ich, so viel in den Kriegen zu Lande,
Daß ich jene bereits gar oft glückselig gepriesen,
Die der gemeinsame Sturm und, Häven entbehrend, Kaphareus
Senkt' in die Fluth, und wollt', ich wäre darunter gewesen.
Wie sie das Aeußerste schon zu Land und Wasser erfahren:
Fallen die Freunde mir ab, und bitten um Ende der Irrfahrt.
Akmon, rasch von Gemüth, auch damals rauh durch das Unglück,
Sprach: Was übrig ist noch, das unsre Geduld sich, ihr Männer,
Weigerte auszustehn? Was kann Cytherea, noch fürder
(Setzet, sie wollt' es), uns thun? So lange man Aergeres fürchtet,
Ist zum Gebet wohl Raum. Wenn aber das Schlimmste hereinbrach:
Tritt man mit Füßen die Furcht; und des Unglücks Gipfel ist sorglos.
Mag sie es doch selbst hören, und wie sie thut, Diomedes

---

*) importunusque — Andr. importunisque — und Kaphareus in die empörten Fluthen versenkt."

Mannschaft hassen zumal; wir alle verachten doch ihren
Haß! Ha theuer genug kommt selbiges Recht uns zu stehen!
Pleurons Akmon reizt mit solcherlei Reden die Venus
Ihr zum Trotz *) selbst auf und regt den veralteten Zorn an.
Wenige billigen doch, was er sprach. Und ich und der Freunde
Mehrzahl tadeln den Akmon; und als antworten er wollte,
War ihm die Stimme geschwächt und der Weg der Stimm'. In Gefieder
Gehet das Haupthaar auf; und Gefieder bedecket den neuen
Hals und Rücken und Brust; Schwungfedern bekommen die Arme,
Auch so die Beuge des Arms wird gekrümmt zum luftigen Flügel,
Zehen besitzen den Fuß zum beträchtlichsten Theil; und von Horne
Starrt der gehärtete Mund, und läuft am Ende gespitzt aus.
Lykus verwundert sich deß, es verwundern sich Idas und Nykteus,
Sammt Rhetenor und Abas. Indem sie sich wundern, empfahn sie
Eben dieselbe Gestalt. Und der Mannschaft größere Anzahl
Flattert empor und umrauscht mit schlagendem Fittig die Ruder.
Fragst du nach der Gestalt der so plötzlich entstandenen Vögel **)? —
Nicht war's jene der Schwän', und schneeigen Schwänen zunächst doch.
Kaum die Stadt und das dürre Gefild des Japygischen Daunus
Halt' ich als Eidam noch, mit dem mindesten Theile der Meinen.
Oeneus Enkel so weit. Es schied von Kalydons Reiche
Venulus, und von Peucetias Bay'n und Messapias Fluren,

---

*) invitam. — Andre iratam (die zürnende Venus) — Weber schlägt invisam vor: die verhaßte.

**) Sie hießen die Diomedëischen.

Wo er die Höhlen erblickt, die dunkel von vieler Umwaldung,
Leicht von Getröpfel bethaut, Pan jetzo bewohnet, der Geisfuß,
Welche die Nymphen jedoch in frühe.en Zeiten bewohnten.
Diese verscheucht und schreckt ein Apulischer Hirt aus der Gegend.
Und anfänglich bewegt zu plötzlichem Zagen er jene,
Bald, wie Besinnung gekehrt, mißachteten sie den Verfolger,
Führten den Reihntanz auf, nach dem Takte die Füße bewegend.
Selbigen tadelt der Hirt und fügt, mit bäurischen Sprüngen
Ihm nachahmend, noch gröblichen Schimpf zu schandbaren Worten.
Er verstummt nicht eh'r, als bis ihm die Gurgel ein Baum barg.
Baum ist er nämlich und läßt am Saft noch erkennen die Sitten,
Denn Oleaster beweist durch bittere Beeren der Zunge
Schandfleck. Ueber in die ging sämmtliches Herbe der Worte.
Als die Gesandten von da zurückziehn meldend, verweigert
Sey die Aetolische Wehr, so führen auch ohne Verstärkung
Doch den begonnenen Krieg die Rutuler. Jede Partei gibt
Häufiges Blut. Sieh Turnus! er wirft in das ficht'ne Gelage
Gierige Bränd', und es zagt, Was die Welle verschont, vor dem Feuer.
Mulcibers Lohe verbrannte schon Pech und Wachs und die andre
Nahrung der Flammen, und schlug zu den Segeln empor an dem hohen
Mast; und es dampfen bereits des gebogenen Kiels Querbänke;
Als, sich erinnernd, daß einst dieß Fichtengebälk' auf dem Gipfel
Wurde des Ida gefällt, mit gellenden Becken die Luft füllt
Und Buxflötengemurr die heilige Mutter der Götter.
Und, durch die wehende Luft von gebändigten Drachen gezogen,
Spricht sie: Du schleuderst umsonst mit frevelnder Rechten die Flammen,

Turnus! ich rette sie doch, und mit meiner Bewilligung wird nie
Fräßiges Feuer mir Theil' und Glieder der Wälder verbrennen.
Donner erscholl, wie die Göttin es sprach; dann folgt auf den Blitzstrahl
Heftiger Guß, der stürzt mit prasselndem Hagel hernieder.
Luft und geschwollene See macht dann im plötzlichen Anlauf
Wirr die Asträische Schaar *) und rennet im Kampfe zusammen.
Und sich von Einem bedienend der Kraft, lostrennet die hehre
Mutter die Fesseln aus Werz von der Phrygischen Flotte; die Schiffe
Treibt sie hinaus und taucht sie hinab inmitten der Meerfluth
Wie nun das Holz sich erweicht, und zum Leib das Gebälk sich verwandelt,
Werden zu Hauptes Gestalt die gebogenen Hinterverdecke,
Und in Befingerung gehn, und Schwimmfüß' über die Ruder.
Und, was zuvor sie war, ist die Seite noch; aber der Kiel, der
Unter dem Schiff hinzieht, zum Rückgrath wird er verwandelt;
Tauwerk wird zum weichen Gelock, zu Armen die Rahe;
Meergrün bleibt, wie sie war, die Farb' und die sie gescheut erst,
Mit jungfräulichem Scherz durchziehn sie die nämlichen Fluthen
Als Najaden der See, und, harten Gebirgen entsprossen,
Gehn sie in weiches Gewog', und es kümmert sie nimmer ihr Ursprung.
Doch sie vergessen es nicht, wie viele Gefahr auf dem wilden
Meer sie erduldet und oft den geschleuderten Schiffen die Hände
Breiten sie unter zum Schutz, wenn nicht Achiver sie führen.

---

*) Die Winde. Hesiods Theogon. 378.

Annoch des Phrygischen Sturzes gedenk, mit Hasse verfolgten
Sie die Pelasger, und sahn den Wrack des Nerycischen Fahrzeugs
Fröhlichen Blicks, und sahn des Alcinous Schiff sich versteinern,
Fröhlichen Blicks, und Fels einwachsen dem Holze. — Man hoffte,
Jetzt, wo die Flotte beseelt und in Nymphen des Meeres verkehrt war,
Könne, von Wunder entsetzt, von dem Kriege der Rutuler abstehn.
Doch er beharrt. Und Götter hat jede Partei, und den Göttern
Auch gleichkommenden Muth. Schon kämpften sie weder um Mitgift,
Scepter des Schwähers und Reich, noch um dich, Lavinia, Jungfrau,
Sondern allein um den Sieg, und aus Schaam, ihn niederzulegen,
Führen sie Krieg. Zuletzt sieht Venus die Waffen des Sohnes
Siegreich. Turnus fällt; auch Ardea fällt, bei des Turnus
Glücksstern mächtig genannt. Als diese barbarisches Feuer
Fraß und die Häuser, bedeckt, sich in glimmender Asche verbargen,
Fliegt aus der Mitte des Schutts ein damals zuförderst geseh'ner
Vogel und schüttelt die Asche sich ab mit geschwungenen Flügeln.
Stimm' und Magerkeit, Bläss' und Was der eroberten Stadt noch
Alles geziemt, und sogar der Name der Stadt ist ihm eigen.
Klagend herab auf sich selbst schlägt Ardea's eigener Flügel.
Aber es nöthigte schon die Aenëische Tugend die Götter
All', und Juno sogar, den veralteten Groll zu beenden;
Als, nach gegründeter Macht des Julus, welcher heranwuchs,
Reif zum Himmel erschien Cythere's herrlicher Sprößling.
Venus bewarb sich für ihn bei den Oberen, und um des Vaters
Nacken geschmieget: Du warst, sprach sie, niemal mir zu keiner
Zeit, o Väterchen, hart, sey jetzt mir am mildesten, bitt' ich!

Meinem Aeneas gib, der dich aus unserem Blute
Zum Großvater gemacht, gib, Bester ihm wenige Gottheit,
Einige nur! O genug ists ja, die unliebliche Herrschaft
Einmal zu sehn, einmal auch den Stygischen Strom zu durchfahren.
Beifall gaben die Götter; es hielt des Königs Gemahlin
Nicht ungerührt das Gesicht und nickte mit freundlichem Antlitz.
Darauf der Vater: Ihr seyd des himmlischen Ehrengeschenks werth,
Die da begehrt und für Den du begehrst. Nimm hin, Was du wünschest,
Tochter! Er sprachs; und erfreut danksagete jene dem Vater.
Und von dem Taubengespann durch die wehenden Lüfte gezogen,
Nähert dem Strand der Laurenter sie sich, wo, geborgen in Schilfrohr,
Zu dem benachbarten Meer Numicius schlängelnd sich wendet.
Diesem, Was irgend verfallen dem Tod an Aeneas, gebeut sie,
Abzuspühlen und schweigenden Laufs in das Meer es zu tragen.
Venus Gebot vollbringt der Gehörnte; mit seinem Gewässer
Wäscht er Alles hinweg, was Sterbliches war an Aeneas;
Wiederum schwemmt er es ab, bis der bessere Theil ihm zurückbleibt.
Und den Geläuterten salbt mit göttlichem Dufte die Mutter
Rührt ihm den Mund mit Ambrosia dann, dem lieblichen Nektar
Sie beimenget, und macht ihn zum Gott, des Quirinus Volk nennt
Indiges ihn und nimmt in Tempeln ihn auf und Altären.
Unter Askanius drauf, dem doppelbenannten, befand sich
Alba und Latiums Staat; und Silvius folgete diesem.
Dessen Erzeugter Latinus besaß mit dem Scepter der Vorzeit,
Auch vormaligen Namen. Es folgt dem berühmten Latinus
Alba, Epitos dem, und Kapetus nach ihm und Kapys;
Kapys eher jedoch. Tiberinus ergriff die Regierung

Diesen zunächst, und versenkt in den Wellen des Tuscischen Stromes,
Nennt er das Wasser sich nach. Doch den Remulus und den beherzten
Akrota hatt' er gezeugt. Und Remulus, reifer an Jahren,
Welcher den Blitz nachahmt, kam um, vom Strahle getroffen.
Akrota, weniger keck, als der Bruder, verlässet dem tapfern
Aventinus den Stab, der unter dem Berg, wo er herrschte,
Selber beerdiget liegt, und dem Berge den Namen ertheilte.
Nun hat Proka das Reich des Palatinischen Volkes.
Während er herrschete, lebt Pomona, von allen Latiner-
Hamadryaden bebaut die Eine geschickter die Gärten,
Auch in dem Obstbau war sorgfältiger keine von ihnen.
Hiervon ward sie benannt. Nicht Waldungen liebt sie, noch Flüsse,
Sondern das Feld und Aest' holdselig mit Obste gesegnet.
Statt des Speeres beschwert die gebogene Hippe die Rechte,
Welche das Ueppige bald zurückdrängt, und die sich weithin
Rankendem Arme bezähmt, und bald in gespaltene Rinde
Propfet ein Reis, und Säfte gewährt dem entlehneten Pflegling.
Niemals läßt sie sie Durst ausstehen, und tränkt die gekrümmten
Fasern der schlürfenden Wurzel mit Fluth, die träufelnd sie draufgießt.
Dieß ist Lust und Geschäft. Auch nach Venus nicht trägt sie Verlangen.
Scheuend jedoch die Gewalt vom Landvolk, schließt sie den Obsthain
Innen, und hält zurück und vermeidet den männlichen Zutritt.
Thaten doch Satyrn schon viel, die zum Tanze gefügige Jugend,
Vieles die Pane doch schon, mit fichtenumwundenen Hörnern!
Viel Silvanus, stets er zu jugendlich noch für sein Alter,

Vieles der Gott der die Diebe verscheucht mit der Hipp' und dem Schaamglied,
Sich zu bemächtigen ihr. Doch that es diesen im Lieben
Noch Vertumnus zuvor; nicht glücklicher war er, als jene.
O wie trug er so oft, in der Tracht des gehärteten Schnitters
Aehren im Korb und war ganz Abbild wirklicher Schnitter.
Oft wann die Schläf' er umwand mit frisch gemähetem Heue,
Schien er gemähetes Gras nur eben gewendet zu haben.
Oft den Stachel auch trug in schwieliger Hand er, man möchte
Schwören, er habe nur erst entspannt die ermüdeten Stiere;
Gib ihm die Hipp' – und er ist ein Schneideler oder ein Winzer;
Nahm er die Leiter, so schien er Obst abpflücken zu wollen;
Kriegsmann war er, ergriff er das Schwert; mit der Angel ein Fischer.
So in verschiedner Figur Zutritt zu verschaffen sich oftmals
Wußt' er, um ihrer Gestalt Anschauen in Lust zu genießen.
Selbiger nun, die Schläf' umhüllt mit buntiger Haube,
Niedergebeugt auf den Stab, und ergrauetes Haar um die Schläfe,
Ahmt' ein Mütterchen nach und tritt in den zierlichen Garten,
Staunete über das Obst und sprach: Viel reizender bist du!
Und der Gepriesenen gab er wenige Küsse, wie niemals
Wirklich es Mütterchen gibt, und krumm auf die Scholle sich kauernd,
Schaut' er empor zum Gezweig, von der Last des Herbstes gebogen.
Astreich neben ihm stand mit schwellenden Trauben ein Ulmbaum,
Als er diesen gelobt, sammt seiner Genossin, der Rebe:
Sprach er: Stände der Stamm ehlos und ohne den Weinschoß.
Hätt' er, außer dem Laube gar Nichts, weshalb man ihn suchte.

Auch die verbundene Rebe, die jetzt ausruhet am Ulmbaum,
Wäre vermählet sie nicht: sie läge, geneigt auf die Erde.
Gleichwohl läßst du dich nicht durch des Baums Exempel bewegen!
Fliehst das ehlige Bett und sorgst nicht dich zu vermählen.
Aber, ach! wolltest du nur! Es hätten nicht mehrere Freier
Helena selber umschwärmt, noch die da Kampf den Lapithen
Einstens erregt *), noch das Weib, des Ulysses, des Kühnen bei Feigen.
Jetzo sogar, wie sehr du die Liebenden fliehst und verabscheust,
Sehnen sich tausend Bewerber nach dir, Halbgötter und Götter,
Und was immer für Mächt' Albanische Berge bewohnen.
Aber wenn klug du bist, und willst dich glücklich vermählen,
Hören des Mütterchen Rath, das mehr, denn alle die andern,
Mehr, als du glaubest, dich liebt: so verwirf alltägliche Hochzeit,
Und den Vertumnus erwähl' zum Lagergenossen; für diesen
Nimm mich zum Pfand, denn er kennt sich selbst nicht besser, als ich ihn
Flatterhaft schweifet er nicht umher und irret die Welt durch.
Hier ist sein bleibender Ort; auch nicht, wie viele der Freier
Liebt er, Was er nur sieht; du wirst das erst' und das letzte
Liebchen ihm seyn, nur dir wird all sein Leben geweiht seyn.
Jugendlich ist er zudem; von Natur anmuthige Schönheit
Ward ihm verliehn, und geschickt umformt er in jede Gestalt sich.
Und Was du immer ihn hießest (und heiß ihn Alles) das wird er.
Gleiches auch ist, Was ihr liebt; denn jegliches Obst, das du bauest,
Hat er zuerst, und hält dein Geschenk in fröhlicher Rechten.
Doch schon wünscht er sich nicht vom Baume gebrochene Früchte,

---

*) Hippodamia, bei ihrer Hochzeit mit dem Pirithous.

Noch süßsaftiges Kraut, im Garten genähret, noch sonst was,
Außer dir selbst. Ach erbarm des Glühenden dich, und ihn selber
Denk' anwesend dir hier, als fleh' er durch mich, Was er bittet!
Scheue der Himmlischen Rach' und die die verhärteten Herzen
Haßt, Idalia, scheu' den gedenkenden Zorn der Rhamnusin!
Daß du dich hütest noch mehr, so will ich (denn Kunde von Vielem
Gab mir das Alter) die Mähr, von der ganz Cypern erfüllt ist
Jetzund erzählen, denn leicht mag die dich beugen und mildern.
Iphis, niederm Geschlecht entstammt, sah einst die erlauchte,
Anáxarete, sie, aus dem alten Geblüte des Teukros,
Sahe sie, und ihm fuhr das Feuer durch alle Gebeine.
Lang' entgegen er kämpft; doch da durch Vernunft er den Wahnsinn
Nicht abwältigen konnt', antrat er flehend die Schwelle,
Bald dann der Amme gestand er die traurige Lieb', und beschwur sie,
Nicht hartherzig zu seyn, um der Hoffnungen willen des Pflegkinds.
Einer auch schmeichelt er bald vom Schwarme der Zofen, und bat sie
Um zuneigende Gunst mit gar angelegener Stimme.
Oft auch gab er sein Wort den zärtlichen Brief zu bestellen,
Heftete manchmal Kränze, benetzt vom Thaue der Thränen
Ueber die Pfosten, die weichliche Seit' ausstreckt' auf die harte
Schwell' er dahin, und gab Schmachreden dem leidigen Riegel.
Tauber, war jen', als der Sund, der sich hebt, wenn die Böcke sich senken,
Härter, als Eisen sogar, in Norischem Feuer geschmelztes,
Oder lebendiger Fels, der noch anhaftet der Wurzel.
Höhnend verspottet sie ihn und gesellt unfreundlichen Thaten
Trotzige Wort' und beraubt den Liebenden selber der Hoffnung.

Nicht mehr trug ausharrend die Qual andauernden Schmerzes
Iphis, und sprach vor der Pforte zuletzt noch folgende Worte:
Du Anaxárete siegst! Und forthin will ich dir endlich
Nicht mehr widerlich seyn! Ja, rüste nur frohe Triumphe!
Stimme den Päan an, und winde dir glänzenden Lorbeer!
Ja du siegst, und ich sterbe nun gern! Auf, freue dich, Harte!
Wenigstens sollst du an mir doch Etwas loben; in Etwas
Werd' ich genehm dir seyn und wirst mein Verdienst du bekennen!
Aber gedenke, daß mir nicht die Sehnsucht eher entschwunden,
Als mein Hauch; und ich muß zwei Leben entbehren auf einmal.
Nicht erst soll das Gerücht als Bote des Todes dir kommen:
Selbst will (zweifele nicht) ich hier anwesend zu sehn seyn,
Daß am entseelten Leib dein grausames Auge du weidest.
Aber ihr Oberen, wenn ihr schaut auf der Sterblichen Schicksal,
Seyd ihr meiner gedenk! (nichts Weiteres waget die Zunge
Noch zu erflehn) o macht, daß die Nachwelt meiner gedenke!
Und Was vom Leben ihr nahmt von Zeit, das gebet dem Nachruhm!
Sprachs zu den Pfosten darauf, die oft er geschmücket mit Kränzen,
Hob er die thränenden Augen empor und die bleicheren Arme.
Dann zuhöchst an die Thür anknüpfend die Schlinge des Seiles
Sprach er: Solch ein Gewind', lieblose Barbarin, — gefällt dir!
Und er umschlang sein Haupt, auch nun zu Jener gewendet.
Und (unselige Last) er hing mit erdrosselter Kehle.
Aber die Thüre, berührt von der zuckenden Füße Bewegung,
Gab klagähnlichen Laut und machte geöffnet die That kund,
Laut auf schrieen die Diener; umsonst herunter ihn nehmend,
Trugen sie ihn (denn der Vater war todt) zu dem Hause der Mutter.

Jen' empfängt auf dem Schooß des Sohnes erkaltete Glieder
Und umarmt sie, und als sie die Wort' unglücklicher Mütter
Hatte gesprochen, das Thun unglücklicher Mütter vollendet,
Führt' in Thränen sie ganz den Grabzug mitten die Stadt durch;
Tragend den bläulichen Leib auf der Todtenbahre zum Holzstoß.
Dicht an der Straße, durch die sich das klägliche Leichengepräng' wand,
Stand ihr Haus, und es kam das Jammergeschrei zu der harten
Anarárete Ohr, die ein rächender Gott schon umher trieb.
Laßt uns, sprach sie bewegt, ansehen die klägliche Leiche.
Und sie trat in ein hohes Gemach mit geräumigen Fenstern.
Kaum da erblickte sie recht, auf der Bahre gebettet, den Iphis:
Als starr ward ihr Aug' und es floh aus dem Körper das warme
Blut vor umzogener Bläße hinweg. Sie wollte den Fluß nun
Rückwärts ziehn; fest hing er; sie wollt' abwenden das Antlitz;
Dies auch konnte sie nicht; und es nimmt allmählig die Glieder,
Was in der härtesten Brust vorlängst schon waltete, Fels ein.
Halte für Mährchen das nicht! Noch jetzo bewahrt in dem Steinbild
Salamis ihre Gestalt; auch heißt vorschauend die Venus,
Der in dem Tempel es steht. Drum gedenke du deß und den spröden
Hochmuth, bitt' ich dich, leg', und dem Liebenden füge dich, Nymphe.
Dafür mög' auch nie ansetzendes Obst dir ein Lenzfrost
Sengen, noch reißender Sturm dir die blühenden Bäume zerschütteln!
Als nun der Gott, umsonst in alle Gestalten sich fügend,
Solches gesagt: so ward zum Jüngling er wieder, und legte

Sein altmütterlich Werk, und erschien ihr so, wir der Sonne
Strahlendes Bild, wenn sie ganz dem entgegengethürmten Gewölke,
Obsiegt, und von keinem gehemmt hinwiederum leuchtet.
Und er bereitet Gewalt; nicht noth ist Gewalt; in des Gottes
Form ist die Nymphe bestrickt, und sie fühlt antwortende Wunden.
In dem Ausonischen Staat jetzt schaltet Amnlius Kriegsmacht,
Eines nicht rechtlichen Manns. Greis Numitor nimmt durch der Enkel
Dienst das verlorene Reich, und am Fest der Palilien kommt dann
Roms Ringsmauer zum Bau: Doch Tatius und die Sabiner-
Väter beginnen den Krieg, und Tarpeja, welche das Burgthor
Oeffaete, hauchte, beschwert von Waffen, den schuldigen Geist aus.
Kures Söhne darauf, nach Art stillschweigender Wölfe,
Hemmen im Munde die Stimm', und fallen die Schlummerbesiegten
An. Schon nahn sie den Thoren; versperrt mit tüchtigem Riegel
Hatte sie Ilia's Sohn. Doch öffnet Saturnia selbst eins,
Und nicht macht sie Geräusch an der Angel, indem sie sie drehte.
Venus bemerkt allein, daß des Stadtthors Riegel gefallen,
Und hätt's wieder gesperrt, wär' anderen Göttern zu tilgen,
Thaten der Götter vergönnt. Ausonische Nymphen bewohnten,
Janus benachbart, die Gegend bethaut von eisiger Quelle.
Selbige ruft sie herbei, das gerechte Begehren der Göttin
Schlugen die Nymphen nicht ab, und des Quells zufließende Adern
Lockten sie vor. Doch ward nicht unzugänglich des Janus
Offener Tempel dadurch, nicht schnitt auch die Welle den Weg ab.

Unter den fruchtbaren Quell nun legen sie gelblichen Schwefel
Und sie entzünden der Adern Gehöhl' mit rauchendem Erdpech.
Und durch diese Gewalt und andere dringt zu des Quelles
Tiefen der Dampf, und ihr Wasser, die erst mit dem Eise der Alpen
Zu wetteifern gewagt, ihr weicht selbst nimmer dein Feuer.
Von der entflammeten Naß aufdampfen die doppelten Pfosten,
Und das Thor, das umsonst den rauhen Sabinern geräumt war,
Wird von der seltsamen Quelle gesperrt, bis der Krieger des Mavors
Waffen und Wehr anlegt'. Als Romulus diesen *) entgegen
Warf, und der Römische Boden bedeckt mit Sabinischen Leichen
Ward, und mit eigenen Leichen bedeckt, und als mit der Schwäher
Blute das frevelnde Schwert durchmischte der Eidame Blut jetzt:
Wurde beliebt, anstatt auf das Aeußerste sich zu bekämpfen,
Friedlich zu schlichten den Krieg, zur Regierung den Tatius ziehend.
Tatius sank, und bereits zwei Völkern, o Romulus, gabst du
Gleiche Gesetze; da sprach, nach niedergelegetem Helme,
Mavors solchergestalt zum Vater der Götter und Menschen:
Vater, die Zeit ist genaht (dieweil auf tüchtigem Grunde
Stehet die Römische Macht, und von einem Beherrscher nicht abhängt),
Daß du den Lohn, den du mir und dem würdigen Enkel verheißen,
Abträgst, und in den Himmel, der Erd' entrückt, ihn versetzest.
Weiland sagtest du mir in der Götterversammelung Beiseyn;
(Denn ich gedenk's und prägt' in die Seele das gütige Wort mir):

---

*) quem – Heins. quae „diese" näml. Waffen.

Ihn, den Einzigen, wirst du erhöhn zu der Bläue des Himmels *),
Redetest du. Vollbracht sey deiner Verheißungen Inhalt!
Und der Allmächtige winkt, und schwarz in dunkele Wolken
Hüllt er die Luft, und erschreckt mit Donner die Stadt und mit Blitzstrahl.

Als er die Zeichen erkannt der Entrückung, die ihm versprochen,
Steigt, von der Lanze gestützt, Gradivus, der nimmer Erschrock'ne,
Auf zu der Rosse Geschirr mit blutiger Deichsel, und schwinget
Knallende Peitsch' im Schlag, und jäh durch die Lüfte gerollet,
Hält er stille zuhöchst auf Paladiums waldigem Hügel,
Wo er der Ilia Sohn, der seinem Quiriten das Recht schon
Königlich sprach, entrafft. Sein sterblicher Körper zerrann ihm
Ganz in der wehenden Luft, wie die bleierne Kugel, von breiter
Schleuder geschnellt, oft schmilzt im mittleren Raume des Himmels.
Schön wächst ihm die Gestalt und des stattlich gepolsterten Lagers
Würdiger, wie die Gestalt des purpurgestreiften Quirinus **).

Ihn als verloren beweint sein Weib. Doch die Königin Juno
Heißt auf gebogenem Pfad zu Hersilia Iris hinabgehn,
Und der Verwittweten so ankündigen ihre Befehle:
Du des Latinischen Volks, und zugleich des Sabinischen Volkes
Sondere Zierde der Frau'n, und würdig vor allen die Göttin
Solches erhabenen Mannes zuvor, des Quirinus, zu seyn, jetzt
Stelle die Wehklag' ein, und wenn du, den Gatten zu sehen,
Sehnsucht hast, so folg' in den Hain mir, der den Quirinus-
Hügel umgrünt, und den Tempel umhüllt des Römischen Königs.

---

*) Dieser Vers ist von Ennius entlehnt.

**) In dieser Kleidung (der Trabea) war Romulus auf Bildwerken zu Rom dargestellt.

Iris gehorcht und zur Erd' auf farbigen Bogen entsinkend
Spricht sie Hersilien an mit den ihr anbefohlenen Worten.
Kaum mit verschämtem Gesicht aufhebend die Augen versetzt ihr
Jen': O Göttin (denn welche du seyst, ist mir schwer zu bestimmen.
Doch, daß du Göttin, gewiß), o führe mich, führ' mich, und zeige
Mir des Gemahles Gesicht! Gestattet mir, Dieß zu erblicken,
Einmal nur das Geschick: ich gesteh's, so erhielt ich den Himmel!
Sonder Verzug geht sie mit der Thaumantëischen Jungfrau
Nach den Romulischen Höhn. Hier fällt, vom Aether entgleitend,
Nieder zur Erd' ein Stern; und Hersilias Haar, von des Sternes
Licht auflodernd, entweicht zugleich mit ihm in die Lüfte.
Aber der Römischen Stadt Urheber empfängt sie mit kundem
Arm und zugleich mit dem Leibe umändernd den vorigen Namen
Nennt er sie Hora*), die nun dem Quirinus als Göttin vereint ist.

*) So haben die besten Handschriften; so Bothe. Hora kommt als Nymphe vor bei Val. Flacc. 6, 57. Andre Ora. Weber Hera.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ovidius Naso, Publius, / Pfitz, Heinrich Christian / Metzger, E. F.

Publius Ovidius Naso's Werke

Bd.: 4

Stuttgart 1833

A.lat.a. 1059-1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242099-4